

gestellt wurde, nur ansatzweise kristallisierte bzw. „unschöne“ Kristallstrukturen ausbilde. Zur Ermittlung der Bilder soll gefrorenes Wasser bei 100 bis 200-facher Vergrößerung im Mikroskop untersucht worden sein.

(vgl. <http://www.masaru-emoto.net/english/how-photographs-are-taken.html>)

<http://www.emoto-peace-project.com/de/dr-emotos-message/artikel/?seite=right-2.html>)

In einem seiner ersten Experimente entnahm Emoto Proben des Wassers aus dem Fujiwara Dam (Präfektur Gunma auf der Insel Honshū in Japan). Das Bild des Wasserkristalls vor dem Experiment „[war] schrecklich und [sah] aus wie das Gesicht eines Menschen, der große Qualen leidet“. Ein buddhistischer Priester führte dann ein Reinigungsritual am Fujiwara Dam durch. Kurz danach soll sogar „das Wasser des Sees sichtbar schön“ geworden sein. Nach dem Ritual wurden wieder Proben entnommen, die „wunderschöne Kristallbilder“ ergaben.

(vgl. <http://www.emoto-peace-project.com/de/dr-emotos-message/artikel/?seite=right-2.html>)

Ein weiteres Experiment von Emoto sollte die Reaktion des Wassers auf Worte untersuchen. Zwei Glasflaschen wurden mit destilliertem Wasser gefüllt und darauf wurden „aus dem Computer ausgedruckte Papierschilder mit Wörtern“ befestigt. Konkret handelte es sich um die Wörter „Danke“ und „Dummkopf“ in japanischer Sprache. Eine Nacht lang beließ man die Flaschen so, dann wurde das Wasser eingefroren und die Wassereiskristalle wieder unter dem Mikroskop fotografiert. Das Wasser, das mit „Danke“ beschriftet war, soll einen „schönen Kristall“ gebildet haben, während das Wasser, das mit „Dummkopf“ beschriftet war, keine Kristallstrukturen erkennen lassen soll.

(vgl. <http://www.emoto-peace-project.com/de/dr-emotos-message/artikel/?seite=right-2.html>)

Weitere Experimente untersuchten den Zusammenhang zwischen Wassereiskristallbildung und der Beschallung mit moderner Musik wie z.B. Hardrock oder Heavy Metal oder indem man „Wasser auf ein Bild stellte“.

(vgl. <http://www.emoto-peace-project.com/de/dr-emotos-message/artikel/?seite=right-2.html>)

Da nun auch der Mensch selber zu einem sehr hohen Prozentsatz aus Wasser besteht, sei die Erkenntnis, dass Wasser in der Lage sei, „auf jedwede Schwingung zu reagieren und diese

Energiequalitäten in harmonischen/schönen oder disharmonischen/chaotischen Bildern im gefrorenen Zustand dazustellen [sic!]", sehr weitreichend. Denn wenn die Qualität des Zellwassers gering ist, dann wären sämtliche Abwehrkräfte des Körpers im Ungleichgewicht.

(vgl. <http://www.masaru-emoto.net/>

<http://www.hado-life-europe.com/notdienst/index.html>

<http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Wasserbelebung/dr-masaru-emoto-wassergedaechtnis.htm>)

Mit Büchern wie „Messages from Water“, „The Hidden Messages in Water“, „The True Power of Water“ oder „Love Thyself“ verbreitete Emoto seine Hypothesen, die vielfach und in unterschiedlichen Zusammenhängen rezipiert wurden. Dazu kommt eine ausgeprägte Vortragstätigkeit, die ihn in über 100 Länder geführt haben soll, unter anderem auch mehrmals nach Österreich.

(vgl. <http://www.masaru-emoto.net/english/emoto.html>)

Zudem gibt es Ansätze, unter Berufung auf seine Erklärungsmodelle Wasser zu „energetisieren“ bzw. von schlechtem Gedächtnis zu befreien. So wird beispielsweise eine im Internet zu einem Preis von 80 Euro beworbene „Wasserkaraffe“, die mit „5 eingelassenen Edelsteinen und der Blume des Lebens am Boden“ ausgestattet ist, mit Emoto verbunden.

(vgl. die Produktbroschüre zur „Wasserkaraffe by Dr. Masaru Emoto“ auf

<http://www.trinkwasseraufbereitung.com/app/download/4939667011/>

[WaterStar.pdf?t=1301491658](http://www.trinkwasseraufbereitung.com/app/download/4939667011/WaterStar.pdf?t=1301491658)

<http://www.lichtkreis.at/html/Wissenswelten/Wasserbelebung/dr-masaru-emoto-wassergedaechtnis.htm>)

Von der naturwissenschaftlichen Forschung wurde bisher keine seiner Hypothesen und Behauptungen anerkannt, da seine Versuchsanordnungen als nicht nachvollziehbar gelten.

(eine Zusammenfassung wichtiger Kritikpunkte zu Emoto findet sich z.B. auf

<http://will-flourish.blogspot.co.at/2008/11/i-believe-many-of-you-have-heard-about.html>)

Zur Frage der empirischen, naturwissenschaftlichen Belegbarkeit der „Wassereiskristallfotografie“ äußert sich auch das „Office Masaru Emoto, LLC“ selbst. So ist auf der Webseite des

„Europe Office“ dieser Organisation unter anderem zu lesen: „Diese hier beschriebene Untersuchungsmethode ist jedoch nicht allgemein wissenschaftlich anerkannt. Vor allem aus dem einen Grund, dass sich diese Untersuchungsmethode nicht objektiv (unabhängig vom Betrachter) wiederholen lässt.“

(vgl. <http://www.hado-life-europe.com/unser-service/index.html>)

### **Goldenes Brett**

Im Jahr 2014 kam es auch wieder zur Verleihung des sogenannten „Goldenen Bretts“, eines Preises, der seit 2011 von einer Jury vergeben wird. Diese Jury besteht zu einem großen Teil aus Mitgliedern der „Gesellschaft für kritisches Denken“ (GkD), der Wiener Regionalgruppe der deutschen „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ (GWUP). Mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für den Preis werden von Interessierten nominiert und von der Jury nach verschiedenen Kriterien ausgewählt.

(vgl. <http://www.goldenesbrett.at/kriterien-und-jury/>)

Diese Kriterien beinhalteten u.a.:

- „Grad der Abwegigkeit“: Widerspruch der Theorien zu gestützten Theorien oder Naturgesetzen
- „Kritikresistenz“: Wiederholung längst widerlegter Argumente
- „kommerzielles Interesse“: besonders unverhältnismäßige Bereicherung durch Verbreitung pseudowissenschaftlicher Produkte oder Dienstleistungen
- „Aktionsradius“: Ausbreitung sowie Unterstützung durch „potente Geldgeber“ bzw. Vernetzung mit „einflußreichen Personen, Institutionen, Unternehmen oder Medien“
- „Pseudowissenschaft“: Darstellung para- oder pseudowissenschaftlicher Theorien als Wissenschaft
- „Gefahrenpotenzial“: „Gefährdung der Gesundheit oder gar des Lebens von Personen, bzw. politisch-gesellschaftliches Gefährdungspotenzial“

2014 wurde der Preis an den deutschen Sänger Xavier Naidoo vergeben „für seine bemerkenswerte Affinität zu abstrusen Verschwörungstheorien“. Dieser hätte sich nämlich mehrfach öffentlich für die Ideen der „Reichsbürgerbewegung“ ausgesprochen, gemäß der die Bundesrepublik Deutschland gar nicht existiere, sondern in Wahrheit bis heute das „Deutsche Reich“ bestehen würde. Dazu kommen verschwörungstheoretisch inspirierte Aussagen über die Terroranschläge von New York (2001), Madrid (2004) und London (2005). Darin zeigte sich eine Nähe zur Szene der sogenannten „Truther“. Damit werden Personen und Gruppen bezeichnet, die von ihrem Selbstverständnis auf der Suche nach der „Wahrheit“ („truth“) hinter den von den Medien gebotenen Angaben und Nachrichten sind und dabei aber primär die Idee einer großen Weltverschwörung propagieren. Dem Sänger Naidoo wurde vorgeworfen, mit seinen Äußerungen zu einer „Einstiegsdroge in ein ganzes Geflecht an abstrusen Verschwörungstheorien, die sehr gefährlich werden können“, geworden zu sein. Zwar stünde er nicht „für klassische Pseudowissenschaft (wie etwa Wünschelrutengänger oder Wunderheiler, mit denen sich die Skeptikerbewegung sonst so oft beschäftigt)“, doch wäre die „Gefährlichkeit“ von Verschwörungstheorien „mindestens so groß“.

(vgl. <http://goldenesbrett.guru/2014/>)

Neben Xavier Naidoo war auch die Gesundheitsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Barbara Steffens, für das Goldene Brett nominiert, der als „deklarierte[r] Anhängerin von Alternativmedizin“ vorgeworfen wurde, Alternativmedizin auch an Universitäten verankern zu wollen. Ein weiterer Kandidat war das Schweizer „Netzwerk Impfentscheid“, das die Vorstellung verbreiten würde, Impfen sei nutzlos und sogar schädlich.

(vgl. <http://goldenesbrett.guru/2014/>)

[http://www.mgepa.nrw.de/ministerium/presse/pressethemen/20130301\\_Hom\\_\\_opathie/index.php](http://www.mgepa.nrw.de/ministerium/presse/pressethemen/20130301_Hom__opathie/index.php)

<http://scienceblogs.de/plazeboalarm/index.php/eine-anmasende-gesundheitsministerin-und-ihr-problem-mit-der-naturwissenschaft/>

<http://impfentscheid.ch/>)

Seit 2012 wird zusätzlich zum „Goldenen Brett“ auch noch der Preis für ein „Lebenswerk“ vergeben. Im Jahr 2014 ging dieser Preis an den Kopp-Verlag, der von Jochen Kopp gegründet worden war. In diesem Verlag würden sich Angebote „praktisch in jedem Bereich des Pa-



ranormalen und Esoterischen“ finden. In der Tat werden im Kopp-Verlag Bücher verlegt, die das breite Feld der Esoterik bedienen, und es sind auch solche über Verschwörungstheorien (in ihren vielen verschiedenen Varianten) zu finden. Auf der Liste der Autorinnen und Autoren des Verlages stehen z.B. Erich von Däniken (Bestseller-Autor auf dem Gebiet der Prä-Astronautik), Armin Risi (freischaffender Schriftsteller und spiritueller Lebensberater) und Axel Stoll (Diplom-Geologe und Begründer der „Neuschwabenlandtreffen“). Der Kopp-Verlag vertreibt aber auch Bücher weiterer Autorinnen und Autoren aus anderen Verlagen, so z.B. von Rüdiger Dahlke (Arzt und Psychotherapeut mit Zusatzausbildung zum Arzt für Naturheilwesen), Heribert Illig (Germanist und Chronologiekritiker) und Jan Udo Holey (auch bekannt unter dem Pseudonym Jan van Helsing mit Publikationen zu „Geheimgesellschaften“ und sogenannter „brauner Esoterik“). Der Verlag unterhält weiters eine Informationswebseite, auf der Nachrichten aus den Bereichen „Hintergründe“, „Neue Weltbilder“ und „Medizin & Gesundheit“ tagesaktuell gesammelt werden. Im ebenfalls dazugehörigen Shop lassen sich unter anderem auch allerlei Artikel zum Thema „Wohlbefinden“ und „Krisenvorsorge“ käuflich erwerben, so z.B. „Spirulina Tabletten“, das Badesalz „MeineBase mit 8 Edelsteinen“ oder das „Survival Kit in praktischer Alu-Box“. Somit, so die Begründung für die Verleihung des Preises, würde der Kopp-Verlag „das gesamte Spektrum an wissenschaftlich höchst fragwürdigen Esoterik-Theorien, von freier Energie und dem Perpetuum Mobile bis zu Wunderheilungs-Ratgeberliteratur“ abdecken.

(vgl. <http://goldenesbrett.guru/2014/>

<http://www.kopp-verlag.de/>

<http://www.dahlke.at/mediathek/autorenportrait.php>

[http://armin-risi.ch/Biographie\\_und\\_Bibliographie\\_von\\_Armin\\_Risi.html](http://armin-risi.ch/Biographie_und_Bibliographie_von_Armin_Risi.html)

<http://info.kopp-verlag.de/index.html>

<http://www.kopp-verlag.de/Spirulina-Naturland-%28Bio%29.htm?websale8=kopp-verlag&pi=111186&ci=000492>

<http://www.kopp-verlag.de/MeineBase-mit-8-Edelsteinen.-750-g.htm?websale8=kopp-verlag&pi=108951&ci=000490>

<http://www.kopp-verlag.de/Mil-Tec%ae-Survival-Kit-in-praktischer-Alu-Box.htm?websale8=kopp-verlag&pi=121842&ci=000473>)

### 10.1.2. Scientology

Die von dem US-Amerikaner L. Ron Hubbard (1911-1986) gegründete Organisation „Scientology“ war auch im Jahr 2014 oftmals Gegenstand medialer Berichterstattung. Im folgenden Abschnitt stehen Aktivitäten, Medienberichte und Eigendarstellungen von Scientology aus dem deutschsprachigen Raum im Vordergrund, ergänzt durch Beiträge aus Frankreich, Belgien und den USA.

#### Österreich

In Österreich war Scientology unter anderem mit Anti-Drogen-Initiativen präsent. Eine „Sag-Nein-Zu-Drogen“-Kampagne wurde im Juni 2014 für den Wiener Resselpark angekündigt, der über Jahre hinweg ein Brennpunkt der Drogenszene gewesen war. Das damit im Zusammenhang stehende Programm „Die Wahrheit über Drogen“ wurde als „von der Scientology Kirche“ „gesponsert“ deklariert.

(vgl. [http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20140626\\_OT0015](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140626_OT0015))

In Verbindung mit Scientology standen auch Aktivitäten der sogenannten „Bürgerkommission für Menschenrechte“ („Citizen Commission on Human Rights“, CCHR). Von ihrem Selbstverständnis soll sich diese „der Untersuchung und Aufdeckung von psychiatrischen Verletzungen der Menschenrechte“ widmen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1969 durch Scientology soll sie „Tausende von Einzelfällen“ dokumentiert haben. In Österreich war die „CCHR“ als „Bürgerkommission für Menschenrechte“ nach eigenen Angaben von Mitgliedern der „Scientology Kirche Österreich“ im Jahr 1976 gegründet worden.

(vgl. <http://cchr.at/uber-uns/faq/faq-was-ist-die-buergekommission-fuer-menschenrechte/>)

Eine Presseaussendung dieser Bürgerkommission vom 22.04.2014 wies darauf hin, dass sich in Österreich „Fälle von unfreiwilliger mörderischer Aggression mehren“ würden. Dies wäre auf „Wirkungen von Psychodrogen auf den Menschen“ zurückzuführen. „Antidepressiva und andere Psychopharmaka verstärken in einer Vielzahl der Fälle erst Aggressivität und Depressivität“. Oftmals würde die Ursache scheinbar unmotivierter Selbstmorde bzw. Morde bei

Psychopharmaka, die von Psychiaterinnen und Psychiatern verschrieben wurden, liegen. Der Umstand, dass Psychopharmaka unkontrollierte Gewalttätigkeiten auslösen können, würde negiert. Man müsste deshalb davor warnen, „die Nebenwirkungen von Psychopillen zu unterschätzen“.

(vgl. <http://cchr.at/faelle-von-unfreiwilliger-moerderischer-aggression-mehren-sich-in-oesterreich-buergerkommission-fuer-menschenrechte-22-04-2014-ots-at/>)

Ebenfalls auf die Wirkung von Psychopharmaka wären die „dramatisch ansteigenden“ Selbstmorde beim US-amerikanischen Militär zurückzuführen, wie in zwei weiteren Presseaussendungen (vom 22.01.2014 und 04.04.2014) dargestellt wurde. „Gerade das Militär“ würde sich nämlich „für psychiatrische Versuche“ eignen, weshalb die Bürgerkommission auch im Rahmen einer Dokumentation mit dem Titel „Der unsichtbare Feind“ die „psychiatrische Rolle im Militär und seine zerstörerischen Auswirkungen auf die Armee“ beleuchten wolle. In ihr würde die „psychiatrische Strategie“ aufgezeigt, „die homogene Gruppe des Militärs als Versuchsfeld für zukünftige psychiatrische Behandlungen zu nützen“.

(vgl. [http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20140122\\_OT0132/der-unsichtbare-feind-neue-cchr-dokumentation-ueber-den-fragwuerdigen-einfluss-der-psychiatrie](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140122_OT0132/der-unsichtbare-feind-neue-cchr-dokumentation-ueber-den-fragwuerdigen-einfluss-der-psychiatrie)  
[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20140404\\_OT0038/skandaloes-machenschaften-der-psychiatrie-im-militaer-dokumentiert](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140404_OT0038/skandaloes-machenschaften-der-psychiatrie-im-militaer-dokumentiert))

Im Zusammenhang mit Scientology soll noch auf die Aktivitäten der „Jugend für Menschenrechte International“ („Youth for Human Rights International“, YHRI) hingewiesen werden. Diese Initiative mit Sitz in Los Angeles war nach eigenen Angaben im Jahr 2001 „von der langjährigen Pädagogin und Schulleiterin Mary Shuttleworth“, einer Scientologin, gegründet worden und wird von der „Scientology Kirche International“ unterstützt. Vom Selbstverständnis her hat sie zum Ziel, Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt mit den Menschenrechten vertraut zu machen.

(vgl. <http://jugend-fuer-menschenrechte.at/youth-for-human-rights-int/>)

Für den 10.12.2014 wurde ein „Marsch für Menschenrechte“ mit Filmabend und Podiumsdiskussion anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte (Gedenktag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10.12.1948 durch die Vereinten Nationen) angekün-

dig. Zu diesem Ereignis würden Jugend für Menschenrechte Österreich, die Tibeter Jugend Österreich (BhÖ-JÖ Tibeter Jugend Österreich) und die Tibeter Gemeinschaft Österreich (TGÖ) einen Aktionstag rund um das Thema Menschenrechte veranstalten. Bei einem gemeinsamen Marsch durch die Wiener Innenstadt würden die Menschenrechte vorgelesen, wodurch gezeigt werden sollte, „dass Menschenrechte von einem idealistischen Traum zu einer globalen Realität gemacht werden müssen“. Anschließend wurde bei freiem Eintritt die Vorführung von drei Filmen angekündigt: „Die Geschichte der Menschenrechte“, präsentiert von Jugend für Menschenrechte sowie zwei Beiträge mit Bezug zu Tibet und China, eingebracht von den beiden anderen Organisationen. Danach sollte eine Diskussion über die Filme und das Thema „Menschenrechte, universell, unteilbar, unveräußerlich“ stattfinden.

(vgl. <http://jugend-fuer-menschenrechte.at/>)

Bei Aktivitäten von Organisationen wie der „Bürgerkommission für Menschenrechte“ oder „Jugend für Menschenrechte International“ wurde wiederholt kritisiert, dass die Nähe zu bzw. der Zusammenhang mit Scientology für Außenstehende kaum ersichtlich wäre. In deutschen Medien wurde in diesem Kontext auf Deutschland bezogen auch von „Tarnorganisationen“ gesprochen.

(vgl. <http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/scientology.html>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/sekten-versteckt-hinter-tarnorganisationen/6067626-4.html>)

## **Deutschland**

In einigen deutschen Medienartikeln wurde über die aktuelle Lage von Scientology in Berlin berichtet, in denen von einer „finanziell extrem angeschlagenen Situation“ die Rede war. Von einem zuständigen Experten wurde sogar konstatiert, dass Scientology „in Berlin gescheitert“ sein soll. Die Hälfte der Mitarbeitenden wäre bereits aus der Organisation ausgestiegen und aktuell sollen dort nur noch 60 bis 70 Leute tätig sein.

(vgl. <http://www.berliner-kurier.de/kiez-stadt/psycho-sekte-scientology-am-ende-7169128,26567024.html>

[http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology\\_Berlin.html](http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology_Berlin.html))

In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Arbeitsverhältnisse bei Scientology hingewiesen. Eine ehemalige Mitarbeiterin der Berliner Zentrale berichtete von „unglaublichen Zuständen“, so soll der „Lohn“ für eine „80-Stunden-Woche“ bei 20 Euro gelegen sein. Die meisten Mitarbeitenden von Scientology sollen unter dem Existenzminimum leben und „teilweise zu zehnt in einer Drei-Raum-Wohnung schlafen“. Zudem soll es an notwendigen Arbeitsmitteln fehlen, teilweise hätte sogar die Telefonrechnung nicht bezahlt werden können.

(vgl. [http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology\\_Berlin.html](http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology_Berlin.html))

Immer wieder wandten sich deshalb mittellose Scientology-Mitarbeitende an die Leitstelle für Sektenfragen der Berliner Senatsverwaltung. Diesen soll es dabei „ums nackte Überleben und die Versorgung ihrer Kinder“ gehen, wie ein zuständiger Experte in den Medien vermittelte. Zu einem großen Teil soll Scientology seine eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem „unvorstellbaren, miserablen Niveau“ behandeln. Dies soll nicht nur für Deutschland gelten, sondern „weltweit“.

(vgl. <http://www.berliner-kurier.de/kiez-stadt/psycho-sekte-scientology-am-ende-7169128,26567024.html>)

Scientology veröffentlichte am 08.04.2014 eine Presseaussendung mit dem Titel „Scientology Kirche Berlin e.V. – Stand März 2014“. Darin finden sich einige Angaben zur aktuellen Situation in Berlin. Unter anderem wurde darauf hingewiesen, dass die „Scientology Kirche Berlin“ derzeit aus „rund 70 hauptamtlich aktiven Mitgliedern, die circa 700 einfache Mitglieder und über 10.000 Interessierte betreuen“, bestehen würde. „Insgesamt etwa 200 Scientologen“ wären regelmäßig aktiv. Mit Eröffnung der neuen Repräsentanz in Berlin am 13.01.2007 wäre zudem ein „Pilotprojekt“ für ganz Deutschland gestartet worden: „Mitglieder aus dem gesamten deutschsprachigen Raum“ hätten sich „für 5 Jahre verpflichtet, ihre Heimatorte zu verlassen und bei dem Aufbau der Kirche in Berlin mitzuwirken.“ Aufgrund der „Wichtigkeit dieses Projekts“ hätten all diese sich dazu entschlossen, „ihre Familien und Freunde für eine begrenzte Zeit zu verlassen, und in Berlin etwas Neues aufzubauen“. Für diese „Hingabe und Opferbereitschaft“ wäre die Berliner Scientology Dependance diesen „Pionieren“ dankbar.

(vgl. die Presseaussendung auf <http://www.live-pr.com/print1050326033.htm>)

Aus dieser Presseaussendung geht auch hervor, dass die „hauptamtlich aktiven Mitglieder einer Scientology Kirche“ „ideell tätig“ wären. Das würde aber auch bedeuten, dass jeder, „der sich heute in einer Scientology Kirche verpflichtet, weiß, dass er in dieser Zeit der öffentlichen Auseinandersetzung und unter dem Druck einer nach wie vor existierenden Diskriminierung nebenbei arbeiten muss, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten“. Dies würde sowohl „Vorstandsmitglieder“ als auch die „in Ausbildung befindlichen Crew-Mitglieder“ betreffen. Jedoch würde „der gesamte Kirchenstab“ daran arbeiten, „dass dies in Zukunft nicht mehr nötig sein wird, und alle hauptamtlich Aktiven angemessene Unterstützungszahlungen erhalten“. Laut dieser Darstellung hätte es „seit Gründung der Scientology Kirche Berlin im Jahr 1981 [...] noch nie eine derart stabile und hingebungsvolle Gemeinde gegeben“.

(vgl. die Presseaussendung auf <http://www.live-pr.com/print1050326033.htm>)

Ein weiteres Thema, das von Medien in Zusammenhang mit Scientology aufgegriffen wurde, war die Präsenz sogenannter „Tarnorganisationen“, die insbesondere auf Jugendliche abzielen würden. Dabei wäre durchaus eine „Strategie“ erkennbar: Weil nämlich Scientology ein schlechtes Image habe, würde die Organisation sich nun „sozialer“ geben. Mit Organisationen wie beispielsweise „Jugend für Menschenrechte“, bei denen auf den ersten Blick das Engagement für das Recht auf freie Meinungsäußerung und faire Arbeitsbedingungen im Vordergrund stehen würde, würde man Jugendliche ansprechen wollen. Dies würde sich auch an der Aufmachung erkennen lassen. Die verwendeten Werbeclips würden „genau den Sehgewohnheiten von jugendlichen Nutzern entsprechen“, wie von Expertenseite gegenüber den Medien betont wurde. Man würde „die Gefühle der Jugendlichen“ und „ihren Willen, etwas für die Verbesserung der Welt zu tun“ ansprechen, um dann „sehr gezielt“ auf die spezifischen Scientology-Angebote umzulenken.

(vgl. [http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology\\_Berlin.html](http://www.rbb-online.de/panorama/beitrag/2014/03/Scientology_Berlin.html))

In Medienbeiträgen aus dem Bundesland Nordrhein-Westfalen wurde von leicht sinkenden Mitgliederzahlen berichtet. Von Seiten des Landesamts für Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Gefährdung durch Scientology weiterhin bestünde und dass die „totalitäre“ Organisation weiter beobachtet werden würde. Der zuständige Behördensprecher verwies im Landtag auf „verfassungsfeindliche“ Bestrebungen, Scientology würde „gezielt“ die Beeinflussung von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ver-



suchen. Fachleute würden davor warnen, die Organisation aus dem Aufgabenbereich des Verfassungsschutzes zu nehmen. Als Folge würde befürchtet, dass Scientology „dann hier wieder mobil machen“ werde. Auffällig wäre seit Ende Dezember 2013, dass Scientologinnen und Scientologen „neu motiviert würden“, die Niederlassungen in Düsseldorf zu besuchen und Kurse zu absolvieren.

(vgl. <http://www.derwesten.de/politik/scientology-soll-in-nrw-weiter-ueberwacht-werden-aimp-id8929530.html>)

Dazu würden neuerdings auch Angebote für kostenlose Online-Kurse kommen, die mit Scientology in Verbindung stehen sollen, dies wäre jedoch nicht offen ersichtlich. So soll es „mit scheinbar anonymen E-Mail-Kontakten Erziehungsberechtigten schwerer gemacht werden, Einfluss zu nehmen“. Über Videos, die Jugendliche „ködern sollen“ und unter Tarnnamen verbreitet würden, verschaffe sich Scientology „unentdeckt Zugang ins Kinderzimmer“.

(vgl. <http://www.derwesten.de/politik/scientology-soll-in-nrw-weiter-ueberwacht-werden-aimp-id8929530.html>)

Die Verlagerung in das Internet und im Speziellen in die sozialen Netzwerke – und weg von den früher üblichen Auftritten in Fußgängerzonen und stark frequentierten Plätzen – wäre überdies zu beobachten. Bei YouTube, Twitter oder Facebook wäre Scientology immer präsenter. Dazu würden professionell wirkende Internet-Angebote kommen, die „unter dem Deckmantel“ von Initiativen wie „Sag nein zu Drogen, sag ja zum Leben“ positiv erscheinen und junge Leute umwerben würden.

(vgl. <http://www.derwesten.de/politik/scientology-soll-in-nrw-weiter-ueberwacht-werden-aimp-id8929530.html>)

Zur medialen Berichterstattung kam es auch im Zusammenhang mit einer geplanten neuen Scientology-Niederlassung in Stuttgart. Es wurde über Pläne der Organisation berichtet, unweit des neuen Europaviertels hinter dem Hauptbahnhof eine sogenannte „Ideale Org“ eröffnen zu wollen. Diese Informationen gingen im Wesentlichen auf Angaben im Verfassungsschutzbericht des Landes Baden-Württemberg für das Jahr 2013 zurück. Dort war auf „ambitionierte Ziele“ für die Landeshauptstadt hingewiesen worden. Mit der neuen „Idealen Org“ soll das größte Scientology-Zentrum für Deutschland entstehen.



(vgl. Innenministerium Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2013, S. 263, online auf [http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014\\_Verfassungsschutzbericht\\_2013/Verfassungsschutzbericht\\_BW\\_2013.pdf](http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014_Verfassungsschutzbericht_2013/Verfassungsschutzbericht_BW_2013.pdf);  
<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/scientology-zentrale-in-stuttgart-verfassungsschutz-warnt-vor-expansion-12977846.html>)

Für dieses Projekt sollen Funktionärinnen und Funktionäre während der vergangenen zehn Jahre bis zu acht Millionen Euro bei den Mitgliedern der Gemeinschaft „eingetrieben“ haben. Im Jahr 2013 sollen die Pläne forciert worden sein und Mitglieder der Scientology-Eliteorganisation „Sea Org“ wären nach Stuttgart gekommen. Dabei sollen die ansässigen Scientologinnen und Scientologen „unter hohem Druck gestanden haben“. Sie hätten „unter Aufwendung aller Kräfte“ versucht, „die internen Vorgaben zu erfüllen“, beispielsweise einen Zweischichtbetrieb mit 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Stuttgarter Niederlassung einzuführen. Letztendlich soll es zwar gelungen sein, den Mitarbeiterinnen- bzw. Mitarbeiterstab in Stuttgart auf etwa 130 Personen aufzustocken, allerdings nur „unter großer Mühe“. Selbst Jugendliche, zumeist Kinder aus Scientology-Familien, und Rentnerinnen und Rentner sollen angeworben worden sein, möglicherweise wurden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Niederlassungen der Organisation abgezogen.

(vgl. Innenministerium Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2013, S. 263, online auf [http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014\\_Verfassungsschutzbericht\\_2013/Verfassungsschutzbericht\\_BW\\_2013.pdf](http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014_Verfassungsschutzbericht_2013/Verfassungsschutzbericht_BW_2013.pdf);  
<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/scientology-zentrale-in-stuttgart-verfassungsschutz-warnt-vor-expansion-12977846.html>)

Zwar wurde laut Verfassungsschutzbericht die „Ideale Org“ im Jahr 2013 nicht eröffnet, jedoch würde an diesem Ziel weiter festgehalten. So wäre bekannt geworden, dass eine Firma aus dem Ausland in der Stuttgarter Innenstadt für acht Millionen Euro eine Immobilie mit einer Nutzfläche von etwa 5.000 bis 6.000 Quadratmetern erworben hätte, die möglicherweise das neue Scientology-Zentrum bilden sollte. Im Verfassungsschutzbericht wurde darauf hingewiesen, dass ähnlich wie bei Immobilienprojekten der Organisation in Hamburg oder Berlin

auch in Stuttgart ein „verdeckter“ Erwerb durch „Mittelsleute und vermutlich ohne Hinweis auf den künftigen Nutzer“ erfolgt sein soll.

(vgl. Innenministerium Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2013, S. 263, online auf [http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014\\_Verfassungsschutzbericht\\_2013/Verfassungsschutzbericht\\_BW\\_2013.pdf](http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014_Verfassungsschutzbericht_2013/Verfassungsschutzbericht_BW_2013.pdf))

Insgesamt wäre trotz der offensichtlichen Schwierigkeiten, in denen sich Scientology in Deutschland befinden würde, „keine Entwarnung“ zu geben. Insbesondere Baden-Württemberg wäre nach wie vor „einer der Schwerpunkte“ von Scientology in Deutschland und wegen seiner wirtschaftlichen Stärke „ein wichtiger Standort für die Organisation“.

(vgl. Innenministerium Baden-Württemberg, Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 2013, S. 251, online auf [http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014\\_Verfassungsschutzbericht\\_2013/Verfassungsschutzbericht\\_BW\\_2013.pdf](http://www.verfassungsschutz-bw.de/site/lfv/get/documents/IV.Dachmandant/Datenquelle/Dokumente/2014_Verfassungsschutzbericht_2013/Verfassungsschutzbericht_BW_2013.pdf))

In Niedersachsen wiederum wurde im Mai 2014 für das öffentliche Auftragswesen ein aktualisierter Erlass „zur Abwehr von Einflüssen der Scientology-Organisation“ im Zusammenhang mit der Vergabe von Beratungs- und Schulungsleistungen veröffentlicht. Konkret handelte es sich um eine „Schutzklausel“, die „empfohlen“ wurde bei der „Vergabe öffentlicher Aufträge über Beratungs- und Schulungsleistungen (z.B. Personal- und Managementschulungen), bei denen nach Einschätzung des öffentlichen Auftraggebers die von der SO [Anmerkung: Scientology Organisation] und deren Unternehmen angewandte ‚Technologie von L. Ron Hubbard‘ im Rahmen der Leistungserbringung zur Anwendung kommen könnte“. Darin verpflichtete sich das jeweilige Beratungs- und Schulungsunternehmen erstens „sicherzustellen, dass die zur Erfüllung des Auftrags eingesetzten Personen nicht die ‚Technologie von L. Ron Hubbard‘ anwenden, lehren oder in sonstiger Weise verbreiten“, und zweitens zur Kenntnis zu nehmen, „dass bei einem Verstoß die Auftraggeberin oder der Auftraggeber berechtigt ist, den Vertrag aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Frist zu kündigen“. Damit soll gewährleistet sein, dass in unterschiedlichen Zusammenhängen eine offensichtliche oder möglicherweise auch versteckte Verbindung zur Lehre Hubbards oder gar eine konkrete Anwendung seiner Techniken vermieden wird.

(der aktualisierte Text dieses Erlasses ist einzusehen unter

[http://www.mw.niedersachsen.de/download/68702/Aktuell\\_geltende\\_Erlasse\\_des\\_Nds\\_Ministeriums\\_fuer\\_Wirtschaft\\_Arbeit\\_und\\_Verkehr\\_im\\_Oeffentlichen\\_Auftragswesen.pdf](http://www.mw.niedersachsen.de/download/68702/Aktuell_geltende_Erlasse_des_Nds_Ministeriums_fuer_Wirtschaft_Arbeit_und_Verkehr_im_Oeffentlichen_Auftragswesen.pdf))

Auch außerhalb behördlicher Kontexte ließ sich oft ein vergleichbarer Zugang zu Scientology erkennen. So wurde in Medien im Jahr 2014 ein Detail eines sogenannten „Ausrüstungsvertrags“ eines deutschen Sportartikelkonzerns veröffentlicht, der mit einem Fußballer im Jahr 2008 abgeschlossen worden war. Demgemäß musste der Spieler unter anderem versichern, „keiner Organisation oder Vereinigung anzugehören, die die Grundsätze von L. Ron Hubbard vertritt oder entsprechende Techniken anwendet oder verbreitet“. Die Firma machte ebenfalls zur Bedingung, dass der Vertragspartner „keiner Organisation oder Vereinigung angehört, die vom Verfassungsschutz überwacht wird“.

(vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-124838709.html>

<http://derstandard.at/1389859072798/Scientology-Mitglieder-duerfen-nicht-fuer-Adidas-werben>)

## Schweiz

Eine Diskussion um Bauprojekte von Scientology gab es im Jahr 2014 auch in der Schweiz, und zwar konkret in Basel. Bereits in den Jahren zuvor war bekannt geworden, dass Scientology dort ein großes Zentrum planen würde. In Medien war deshalb schon für 2012 die mögliche Eröffnung eines solchen Baus zur Sprache gebracht worden, konkrete Baupläne wurden im darauffolgenden Jahr kolportiert. Im Jahr 2014 kam es zu Protesten von Anrainerinnen und Anrainern des angeblich geplanten Zentrums, weil im Mai 2013 die konkrete Baubewilligung erteilt worden war. Als neuer möglicher Eröffnungstermin wurde in Folge das erste Halbjahr 2015 genannt.

(vgl. <http://www.schweizamsonntag.ch/ressort/aktuell/2318/>

<http://www.schweizamsonntag.ch/ressort/aktuell/2971/>

<http://bazonline.ch/basel/stadt/Aufruf-zum-Widerstand-gegen-Scientology/27133003/print.html>)

## Frankreich

In Frankreich kam es zur Fortsetzung von zum Teil schon länger laufenden juristischen Verfahren, die mit Scientology in Zusammenhang stehen. Ein Berufungsgericht in Paris hatte ein Ermittlungsverfahren angeordnet. Gegen drei Mitglieder sowie drei Einrichtungen von Scientology würde laut Auskunft des zuständigen Klägeranwalts insbesondere wegen Betrugs und Beihilfe zur Irreführung sowie Unterschlagung und betrügerischer Geschäftspraktiken ermittelt werden. Der Hintergrund für diesen Fall lag schon Jahre zurück. Konkret ging es um die Privatschule „Institut Aubert“ in Vincennes bei Paris, deren Schließung bereits 1998 angeordnet worden war. Dort soll nämlich ohne Wissen von Eltern nach Scientology-Methoden unterrichtet worden sein. Nach jahrelangen Ermittlungen wurden 2011 drei Beschuldigte angeklagt, weitere Verdächtige sowie drei Scientology-Einrichtungen vom Verfahren aufgrund des Überschreitens von Fristen ausgespart. Aufgrund weiterer rechtlicher Schritte einer betroffenen Familie wurde nunmehr von einem Berufungsgericht ein Ermittlungsverfahren auch gegen diese Einrichtungen angeordnet.

(vgl. <http://www.tageblatt.lu/nachrichten/story/Verfahren-gegen-Scientology-Einrichtungen-15679903>

<http://lci.tfl.fr/france/justice/val-de-marne-des-structures-de-la-scientologie-mises-en-examen-8346129.html>

[http://www.lepoint.fr/societe/plusieurs-structures-liees-a-la-scientologie-mises-en-examen-13-01-2014-1779735\\_23.php](http://www.lepoint.fr/societe/plusieurs-structures-liees-a-la-scientologie-mises-en-examen-13-01-2014-1779735_23.php))

## Belgien

In Belgien kam es ebenfalls zu einem weiteren juristischen Vorgehen gegen Scientology. Konkret hatte die Ratskammer in Brüssel die Anklage von Scientology-Mitgliedern vor einem Strafgericht zugelassen. Die föderale Staatsanwaltschaft betrachtete Scientology als kriminelle Vereinigung. Den angeklagten Mitgliedern wurden bandenartig organisierter Betrug, illegale Heilmethoden, Verstoß gegen das Datenschutzgesetz und Erpressung zur Last gelegt. Scientology bezeichnete das Vorgehen der Justiz in einer ersten Stellungnahme als „moderne Inquisition, die die Grundrechte in Frage stellt“.

(vgl. <http://brf.be/nachrichten/national/725569/>  
<http://deredactie.be/cm/vrtnieuws.deutsch/nachrichten/1.1922235>)

## USA

In unterschiedlichen Medien wurde im Jahr 2014 über Personen berichtet, die sich von Scientology distanziert hatten wie z.B. die Schauspielerin Leah Remini oder Karen de la Carriere.

Die 70-jährige Karen de la Carriere war selbst 35 Jahre Mitglied von Scientology und die erste Frau von Heber Jentzsch, der seit 1982 offiziell der „Präsident“ der Organisation ist. 1975 trat sie Scientology bei, laut eigenen Angaben war sie von Hubbard persönlich rekrutiert und ausgebildet worden. Sie hatte Zugang zu den Führungspersonlichkeiten von Scientology und heiratete 1978 Heber Jentzsch. Allerdings fiel sie laut ihren Angaben wenige Jahre später bei David Miscavige, der die Nachfolge Hubbards in der Leitung von Scientology übernommen hatte, in Ungnade. Dieser forderte, so Karen de la Carriere, auch die Scheidung der Ehe und stellte sich ihrem Wunsch nach einem zweiten Kind entgegen. Das Paar wurde schließlich 1988 geschieden. Ihr Sohn wurde in die sogenannte „Sea Org“, eine Art Eliteorganisation innerhalb von Scientology, aufgenommen, starb aber im Alter von 27 Jahren an einer unbehandelten Lungenentzündung. Heber Jentzsch wurde seit etwa 2004 nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen und laut Karen de la Carriere in ein „Straflager“ speziell für Führungskräfte gebracht. Dorthin soll schließlich auch sie selbst gekommen sein, nachdem sie sich angeblich kritisch geäußert hatte. Erst 2010 hätte sie unter großen Schwierigkeiten Scientology verlassen. Diesen Angaben widerspricht Scientology, Heber Jentzsch würde immer noch in Einrichtungen von Scientology arbeiten.

(vgl. <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2744101/Karen-lived-like-Queen-wife-Scientology-s-President-But-fell-grace-punished-The-Hole-When-left-church-35-years-son-turned-against-Here-reveals-disturbing-story.html>  
<http://www.bild.de/news/ausland/scientology/sektenaussteigerin-karen-de-la-carriere-spricht-37627518.bild.html>)

Ebenfalls öffentlich geäußert hatte sich die Schauspielerin Leah Remini über ihren „Ausstieg“ aus Scientology, der im Jahr 2013 erfolgt war. Als Hauptgrund nannte sie ihre neunjährige Tochter, der sie die Erziehung im Rahmen von Scientology ersparen wollte. An diese hätte Remini selbst keine guten Erinnerungen, sie selbst wäre nämlich bereits als Kind durch ihre Eltern zu Scientology gekommen. Die Familie hätte damals ihren „Mittelklasse-Lebensstil in Brooklyn“ aufgegeben, um näher beim Scientology-Hauptsitz in Florida leben zu können, wobei sich der Lebensstandard drastisch verschlechtert hätte.

(vgl. <http://www.20min.ch/people/international/story/Deshalb-ist-Remini-aus-Scientology-ausgestiegen-26290369?redirect=mobi&nocache=0.7252962249331176>  
[http://www.focus.de/kultur/vermishtes/leah-remini-leah-remini-verliess-scientology-der-tochter-zuliebe\\_id\\_3654011.html](http://www.focus.de/kultur/vermishtes/leah-remini-leah-remini-verliess-scientology-der-tochter-zuliebe_id_3654011.html))

Für eine breite Medienberichterstattung sorgte auch die Nachricht, dass der amerikanische Fernsehsender HBO eine Dokumentation über Scientology plane und sich zuvor bereits mit 160 Anwältinnen und Anwälten absichern wollte. Die Dokumentation mit dem Titel „Going Clear“ soll im Wesentlichen auf dem gleichnamigen Buch von Lawrence Wright aufbauen, das 2013 erschienen war. Beim Sundance Film Festival 2015 wurde das Werk schließlich Ende Jänner 2015 zum ersten Mal gezeigt und auf HBO zwei Monate danach ausgestrahlt.

(vgl. <http://derstandard.at/2000008664789/HBO-engagiert-160-Anwaelte-fuer-Scientology-Doku>  
<http://orf.at/stories/2255666/>  
<http://derstandard.at/2000010514327/Scientology-schiesst-sich-auf-HBO-DokuGoing-clear-ein>)

### 10.1.3. „Zwölf Stämme“ in Deutschland

Eine ausgeprägte mediale Berichterstattung gab es bereits im Jahr 2013 im Zusammenhang mit der christlichen Gemeinschaft „Zwölf Stämme“ in Deutschland, als es im Herbst 2013 zu einem Behördeneinsatz auf den Anwesen der Gemeinschaft in Deiningen und in Wörnitz (beide in Bayern) kam. Damals waren 40 Kinder der Gemeinschaft von der Polizei abgeholt und in die Obhut der Behörden übergeben worden. Das zuständige Amtsgericht hatte einen vorläufigen Sorgerechtsentzug angeordnet, der auch mit Hinweisen im Zusammenhang stand, dass die Kinder körperlich misshandelt worden wären. Die damit verbundene Debatte erfuhr auch im Jahr 2014 eine Fortsetzung.

(vgl. <http://derstandard.at/1378248224500/Deutsche-Polizei-holt-40-Kinder-aus-Religionsgemeinschaft-Zwoelf-Staemme>

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/umstrittene-glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-beantragen-erneut-eigene-schule-1.1753817>

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/zwoelf-staemme-sieben-vaeter-widerstandslos-verhaftet-a-323695.html>)

Konflikte zwischen den „Zwölf Stämmen“ und deutschen Behörden gehen schon auf die 1990er Jahre zurück. Sie standen primär im Zusammenhang mit der Weigerung der Gemeinschaft, ihre Kinder in staatlichen Schulen unterrichten zu lassen. Unter anderem wurde der dort gelehrt Sexualkundeunterricht, aber auch die im Fach Biologie gelehrt Evolutionstheorie aufgrund von „Gewissensgründen“ und angeblichen Widersprüchen zur Bibel abgelehnt. Bereits 2004 waren aufgrund dieser Verweigerungshaltung mehrere Väter in Erzwingungshaft gekommen. In den daran anschließenden Auseinandersetzungen wurde schließlich Anfang 2006 eine Art Kompromiss gefunden. Der Glaubensgemeinschaft wurde eine „private Ergänzungsschule“ zugestanden, in der ihre Kinder in eigener Verantwortung, von eigenen Lehrpersonen und auf eigene Kosten auf ihrem Gut Klosterzimmern in Deiningen unterrichtet werden konnten. Diese „Ergänzungsschule“ hatte den Status einer Privatschule, wurde aber vom Staat kontrolliert. Von der Gemeinschaft als problematisch empfundene Inhalte wurden darin nicht angeboten. Die Eltern durften zudem die Lehrpersonen, die an dieser Schule unterrichten sollten, selbst aussuchen. Die Einrichtung dieser „Ergänzungsschule“ wurde von den Behörden als „Notlösung“ bezeichnet.



(vgl. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/zwoelf-staemme-sieben-vaeter-widerstandslos-verhaftet-a-323695.html>

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/schulboykott-zwoelf-staemme-erhalten-eigene-schule-a-434193.html>)

Diese Schule geriet allerdings in den folgenden Jahren in Schwierigkeiten. Es mangelte offensichtlich an ausreichend qualifiziertem Lehrpersonal. Der Gemeinschaft wurde von der Behörde bis 31.03.2013 Zeit gegeben, eine ausgebildete Lehrperson zu benennen, die ständig in der „Ergänzungsschule“ lehren würde. Sollte dies nicht der Fall sein, würde es zur Schließung der Schule kommen und ab Herbst 2013 dürfe dann kein Unterricht mehr angeboten werden. Diese Frist wurde dann noch bis zur zweiten Maihälfte des Jahres 2013 erstreckt. Schließlich wurde der Privatschule der Gemeinschaft vom Kultusministerium zum 31.07.2013 die Genehmigung entzogen, weil eben keine geeignete Lehrperson benannt wurde. Somit hätten die schulpflichtigen Kinder ab diesem Zeitpunkt staatliche Schulen oder andere zugelassene Privatschulen besuchen müssen.

(vgl. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/zuechtigung-und-lehrermangel-schule-der-zwoelf-staemme-droht-aus-a-895160.html>

<http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Schule-der-Sekte-Zwoelf-Staemme-droht-das-Aus-id24806951.html>

<http://derstandard.at/1378248224500/Deutsche-Polizei-holt-40-Kinder-aus-Religionsgemeinschaft-Zwoelf-Staemme>)

Im September 2013 eskalierte der Konflikt. Auf den beiden Anwesen der Gemeinschaft auf dem Gut Klosterzimmern in Deiningen sowie in Wörnitz kam es am 05.09.2013 zu umfangreichen Behördeneinsätzen. Dabei wurden 40 Kinder der Gemeinschaft von der Polizei abgeholt und in die Obhut der Behörden übergeben. Das zuständige Amtsgericht hatte einen vorläufigen Sorgerechtsentzug angeordnet, der auch mit Hinweisen im Zusammenhang stand, dass die Kinder körperlich misshandelt worden wären.

(vgl. <http://derstandard.at/1378248224500/Deutsche-Polizei-holt-40-Kinder-aus-Religionsgemeinschaft-Zwoelf-Staemme>)

Auch dieser Aspekt angeblicher körperlicher Misshandlungen hatte bereits eine Vorgeschichte. Im deutschen Sprachraum gehen die Vorwürfe im Wesentlichen auf einen Beitrag des Nachrichtenmagazins „Focus“ im Frühjahr 2012 zurück. Insgesamt zehn Aussteigerinnen und Aussteiger der „Zwölf Stämme“ berichteten darin, dass sie oft geschlagen worden wären. Es war die Rede von einem „gnadenlosen Kontroll- und Strafrezime“, das innerhalb der Gemeinschaft herrschen würde. Körperliche Schmerzen wären Bestandteil der Erziehung gewesen.

(vgl. [http://www.focus.de/magazin/archiv/tid-26021/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-im-focus-report-sekten-aussteiger-sie-brechen-deinen-willen-nochmal-aendern\\_aid\\_762194.html](http://www.focus.de/magazin/archiv/tid-26021/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-im-focus-report-sekten-aussteiger-sie-brechen-deinen-willen-nochmal-aendern_aid_762194.html))

Diese Vorwürfe wurden schließlich im Herbst 2013 wieder aufgegriffen und erfuhren in einer Medienberichterstattung über angebliche „Folter“ und die „brutalen Erziehungsmethoden“ der Gemeinschaft ihre Fortsetzung. Im Rahmen einer TV-Reportage des Senders RTL wurde am 09.09.2013 Filmmaterial des RTL-Reporters Wolfram Kuhnigk gezeigt, das dieser mit versteckter Kamera in den Räumlichkeiten der Gemeinschaft aufgenommen hatte. Der Journalist wurde mit den Worten zitiert, er sei „fassunglos, was dort alles zu Tage kam“. „Kleine Kinder“ würden „brutal mit Stöcken geschlagen“, und zwar nicht nur von den Eltern. Bei diesen Recherchen konnte zudem Einblick in eine Art „Erziehungsbuch“ der Gemeinschaft erlangt werden, in dem laut Medienberichten ausdrücklich auf körperlichen Schmerz als Bestandteil der Erziehung hingewiesen wurde. „Angstszenerien“, „Prügel“ und „soziale Isolation“ wären an der Tagesordnung. Damit hätte die Glaubensgemeinschaft frühzeitig den Willen der Kinder brechen und sie so zu gefügigen Mitgliedern machen wollen. Für besonders willensstarke Kinder soll die Rute zur Züchtigung empfohlen worden sein.

(vgl. <http://www.rtl.de/cms/news/rtl-aktuell/razzia-bei-sekte-12-staemme-rtl-reporter-liefert-beweise-fuer-kindesmisshandlung-32094-51ca-10-1620767.html>;

die Reportage „Undercover in der Sekte“ wurde am 09.09.2013 in RTL-Extra gesendet)

Die 40 Kinder, die von der Polizei auf den Anwesen der Gemeinschaft beim besagten Einsatz abgeholt worden waren, wurden von den Behörden in Pflegefamilien untergebracht. Darauf reagierte die Gemeinschaft „Zwölf Stämme“, indem sie im Internet verschiedenes Material veröffentlichte, das den Medienberichten widersprach, so beispielsweise ein „Diary of an abused Child“. Ein eigener Kanal auf der Videoplattform YouTube wurde eingerichtet, auf dem

ehemalige Schülerinnen und Schüler im Gut Klosterzimmern zu Wort kamen, die das Gegenteil dessen behaupteten, was in den Medien gegen die „Zwölf Stämme“ vorgebracht wurde.

(vgl. <http://news.zwoelfstaemme.de>;

das „Diary of an abused Child“ findet sich auf

[http://twelvetribe.com/sites/default/files/diary\\_of\\_an\\_abused\\_child.pdf](http://twelvetribe.com/sites/default/files/diary_of_an_abused_child.pdf);

die Videoplattform findet sich auf

<http://www.youtube.com/playlist?list=PLmgn58zInO6EnXlykSBH0cXuWMhQf-IiN>)

In den nun folgenden Monaten und auch im Verlauf des Jahres 2014 wurden die unmittelbaren Folgen dieser Ereignisse medial thematisiert. Schon bald nach den Einsätzen wurde in einigen behördlichen Entscheidungen der Verbleib von Kindern bei den Pflegefamilien bekräftigt. Vereinzelt gab es dann Berichte von Kindern, die aus ihren Pflegefamilien geflohen waren, aber von den Behörden wieder zurückgebracht wurden. In anderen Fällen wurde die Rückkehr einzelner Kinder zu ihren leiblichen Eltern wiederum erlaubt.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-vier-sektenkinder-duerfen-nach-hause-1.1833743>

<http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Zwoelf-Staemme-werden-Gerichte-noch-lange-beschaeftigen-id28359492.html>)

Im Jänner 2014 kam es zu einem Eklat im Sozialausschuss des Bayerischen Landtags, weil ein Mitglied der „Zwölf Stämme“ die Debatte, die dort im Zusammenhang mit der Gemeinschaft abgehalten wurde, durch Zwischenrufe störte. Er wies unter anderem darauf hin, dass „Politiker“ „keine Ahnung“ hätten, „wie es ist, wenn einem die Kinder weggenommen werden“. Er verließ den Saal, nachdem ihm der Einsatz der Polizei angedroht worden war. Die Debatte setzte sich jedoch vor dem Sitzungssaal fort, wo sich auch andere Mitglieder der Gemeinschaft befanden. Dort gab der betroffene Vater Interviews und erklärte Journalistinnen und Journalisten offen, dass es Schläge für die Kinder gegeben hätte, die er als „Klaps“ bezeichnete. Zur näheren Erklärung aufgefordert, was er darunter verstehen würde, beschrieb er die dabei verwendete „ganz dünne, flexible Rute“, die etwa 30 cm lang wäre. Er hätte darunter nie „Gewalt“ verstanden, sondern verwies auf einen Satz im Alten Testament der christlichen Bibel, wo zu lesen ist: „Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn beizeiten“ (im Buch der „Sprüche Salomos“ 13,24).

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-sekten-aufstand-im-landtag-1.1870292>)

In der Debatte im Landtag, bei der sich dieser Eklat ereignete, ging es um den Vorwurf an die zuständigen Behörden, dass diese im Fall der „Zwölf Stämme“ viel zu spät eingeschritten wären. Schon 2003 sollte es angeblich Hinweise auf Gewalt in den Familien gegeben haben. Von den Behörden wurde nun darauf aufmerksam gemacht, dass der Unterschied zwischen „Hinweisen“ und „Beweisen“ wahrgenommen werden müsse. Zudem wurden die engen juristischen Grenzen aufgezeigt, innerhalb derer Jugendämter agieren müssen.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-sekten-aufstand-im-landtag-1.1870292>)

Das Jugendamt war auch von Seiten der „Zwölf Stämme“ im Fokus der Kritik. So wurde eine Dienstaufsichtsbeschwerde von der Gemeinschaft „Zwölf Stämme“ gegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamts beim zuständigen Landrat des Landkreises Donau-Ries eingereicht. Konkret wurden „schwerwiegende Straftaten“ der Behörden in den Raum gestellt.

(vgl. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/sekte-zwoelf-staemme-zeigt-jugendamt-in-donau-ries-an-a-959084.html>)

In einer diesbezüglichen „Pressemitteilung der Gemeinschaft Klosterzimmern“ vom 12.03.2014 wurde darauf hingewiesen, dass bei der Polizeiaktion im September 2013 auch Kinder von den Behörden in Obhut genommen wurden, „für die gar keine Beschlüsse des Amtsgerichts Nördlingen vorlagen“. „Diese Kinder wurden unter Verantwortung des Jugendamts gegen ihren Willen in das Landratsamt verbracht und dort über mehrere Stunden festgehalten.“ Dies würde nun dem Tatbestand der „Freiheitsberaubung“ entsprechen. Zudem wären bei der Untersuchung des Amtsarztes keine Zeichen für Misshandlungen festgestellt worden. Das Vorgehen wäre unwürdig gewesen und – da „ohne Rechtsgrundlage“ – als „Nötigung“ einzustufen. Zusätzlich zu den Vorwürfen weiterer Strafbestände, wie etwa der Verletzung des Briefgeheimnisses, wurde auch darauf hingewiesen, dass Kinder mehrfach aus ihren Pflegefamilien und Kinderheimen weggelaufen wären und „unter Einsatz körperlicher Gewalt von Mitarbeitern des Jugendamtes dorthin zurückgebracht“ wurden. Durchsuchungen von Wohnungen wären zudem ohne Rechtsgrundlage durchgeführt worden und „betroffene Kinder

wurden in den Einrichtungen, in die das Jugendamt sie eingewiesen hatte, in vielfältiger Weise gemobbt, beleidigt und verleumdet, unter anderem als Juden beschimpft“. Diesbezüglich wurde eine „Vernachlässigung der Aufsichtspflichten durch das Jugendamt“ in den Raum gestellt.

(„Pressemitteilung der Gemeinschaft Klosterzimmern vom 12. März 2014“ auf

[http://twelvetribe.org/sites/default/files/pdf/14\\_03\\_12-pressemitteilung.pdf](http://twelvetribe.org/sites/default/files/pdf/14_03_12-pressemitteilung.pdf);

vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-sekte-stellt-straftanzeige-gegen-behoerden-1.1912903>)

Auf juristischer Ebene wurde auch gegen den Reporter Wolfram Kuhnigk vorgegangen, der im Rahmen der oben genannten RTL-Reportage im Jahr 2013 die Anwendung körperlicher Gewalt thematisierte. Als erstes erfolgte aufgrund einer Anzeige, die Ende September 2013 bei der Staatsanwaltschaft Augsburg einging und nicht aus dem Kreis der Glaubensgemeinschaft stammte, die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens wegen des Verdachts der Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes und der Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen. Film- oder Tonaufnahmen ohne Einverständnis der Beteiligten seien nämlich verboten, der Strafrahmen reiche dabei von einer Geldstrafe bis zu drei Jahren Haft. Der Journalist selbst kommentierte das laufende Ermittlungsverfahren nicht, zeigte sich aber „überzeugt“, dass seine Aufnahmen „nicht rechtswidrig“ wären, weil er sie „zur Wahrnehmung übergeordneter öffentlicher Interessen“ gemacht hätte.

Der Sender, der den Beitrag brachte, hätte die Bilder veröffentlicht, „um die Kinder zu schützen und ihr Leid zu beenden“. Das Kindeswohl sei in diesem Fall wichtiger als die Persönlichkeitsrechte. In diesem Sinne hätten auch das Oberlandesgericht Köln und das Bundesverfassungsgericht entschieden, als die „Zwölf Stämme“ eine Ausstrahlung des Filmes verhindern wollten. Ihr Antrag auf einstweilige Verfügung wurde abgelehnt.

Das Ermittlungsverfahren gegen Kuhnigk wurde im Februar 2014 eingestellt. Als Begründung für die Einstellung dieses Verfahrens wurde angeführt, dass eine Strafverfolgung bei diesen Tatvorwürfen nur möglich ist, wenn ein wirksamer Strafantrag eines in seinen Rechten Verletzten vorliegt, was nicht der Fall war.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/zwoelf-staemme-staatsanwaltschaft-ermittelt-gegen-tv-reporter-1.1876930>

<http://www.donau-ries-aktuell.com/ermittlungen-gegen-wolfram-kuhnikk-eingestellt-2/>

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/sekte-zwoelf-staemme-ermittlungen-gegen-tv-reporter-eingestellt-1.1887738>

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/sekte-zwoelf-staemme-ermittlungen-gegen-tv-reporter-eingestellt-1.1887738>)

Im August 2014 erstattete die Gemeinschaft selbst über einen Anwalt Anzeige wegen „vorsätzlicher falscher Zeugenaussage und Fälschung beweiserheblicher Dokumente“. Der Zeitpunkt war nicht zufällig gewählt, ein weiterer Beitrag über die „Zwölf Stämme“ sollte in Kürze bei RTL ausgestrahlt werden. Der Anwalt der Gemeinschaft warf dem Journalisten vor, seine Aufnahmen manipuliert zu haben, bevor er sie den Behörden vorlegte. Außerdem wären die Zeugen nicht glaubwürdig, weil sie anonym bleiben wollten. Überdies wären niemals von einem Arzt Misshandlungsspuren nachgewiesen worden, der Anwalt räumte jedoch laut Medienberichten ein, dass es Prügelstrafen gegeben hätte. Die Schläge wären aber bewusst so praktiziert worden, dass eine „Misshandlung ausgeschlossen“ werden könne. „Züchtigen“ müsste deshalb als „ein Gesamtkonzept“ verstanden werden. Von der Gemeinschaft wurde hier der Vergleich der Verwendung der Rute mit der Beschneidung ins Spiel gebracht, die auch als „Körperverletzung aus religiösen Gründen“ interpretiert werden könne.

(vgl. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/zwoelf-staemme-sekte-zeigt-rtl-reporter-an-a-984059.html>

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/glaubensgemeinschaft-zwoelf-staemme-sekte-startet-gegenangriff-1.2073287>)

Trotz der laufenden Verfahren betonte die Gemeinschaft weiterhin ihre Distanz zum Staat und die Ablehnung des staatlichen Schulunterrichts. In einer eigenen „Pressemitteilung wegen Schulverweigerung“ wurde im Mai 2014 diese Linie nochmals bekräftigt. „Eltern der Glaubensgemeinschaft der Zwölf Stämme“ hätten ihre „Kinder heute bewusst nicht in die öffentlichen Schulen geschickt“. Dies würde jedoch „aus gutem Grund“ geschehen: „Erziehung und Ausbildung“ der Kinder wären nämlich „die höchste Pflicht gegenüber Gott und den Menschen“. In den Schulen würde es „keine Disziplin“ geben, „Rebellion gegen Eltern und Leh-



rer, gegen die Menschenwürde und die Religionsfreiheit [würde] vorherrschen und gottesfeindliche Philosophien mehr und mehr überhand nehmen“. Man würde sich nicht mehr in der Lage sehen, „die gravierenden seelischen Schäden und Eindrücke, die die Seelen unserer Kinder dort beständig erfahren“, „wiedergutzumachen“. Dabei würde es nicht um „irgendwelche Lehrinhalte“ gehen, „sondern vor allem auch um die sozialen Zwänge und Einflüsse, denen die Kinder tagtäglich bis zu acht Stunden ausgesetzt sind“. Das aktuelle staatliche Schulsystem wäre nicht in der Lage, „den Werten des Leibes Christi“ „gerecht“ zu werden, sondern würde vielmehr „dem Auftrag der Kirche um hundertachtzig Grad entgegen“ stehen. (die „Pressemitteilung“ vom 14.05.2014 findet sich auf <http://news.zwoelfstaemme.de/2014/05/14/pressemitteilung-wegen-schulverweigerung/>; vgl. <http://ml.spiegel.de/article.do?id=969559>)

Im November 2014 veröffentlichte Robert Pleyer, ein ehemaliges deutsches Mitglied der „Zwölf Stämme“, unter dem Titel „Der Satan schläft nie“ ein Buch, das eine Art Abrechnung mit seiner rund 20-jährigen Mitgliedschaft bei dieser Gemeinschaft darstellt. Darin schildert der Autor, wie er selbst als Vater seine Kinder misshandelte und ihm im Zuge dessen immer mehr Zweifel an der Erziehungslehre der Gemeinschaft kamen. Dazu kommt der Vorwurf, dass Kinder bereits sehr früh in den Arbeitsalltag integriert würden, wofür zuweilen sogar der Schulunterricht ausfiel.

(PLEYER, Robert (2014): Der Satan schläft nie. Mein Leben bei den Zwölf Stämmen.

München: Droemer/Knaur;

vgl. <http://www.br.de/nachrichten/schwaben/inhalt/zwoelf-staemme-buch-aussteiger-robert-pleyer-100.html>

[http://www.focus.de/panorama/welt/der-satan-schlaeft-nie-zwoelf-staemme-aussteiger-schildert-das-harte-sektenleben-der-kinder\\_id\\_4148683.html](http://www.focus.de/panorama/welt/der-satan-schlaeft-nie-zwoelf-staemme-aussteiger-schildert-das-harte-sektenleben-der-kinder_id_4148683.html))

Die Berichterstattung über die Ereignisse um die „Zwölf Stämme“ beschränkte sich in den Jahren 2013 und 2014 primär auf Deutschland. Allerdings wurde im Frühjahr 2014 bekannt, dass sich angeblich Mitglieder der Gemeinschaft aus Deutschland in Österreich niedergelassen hätten. Laut Angaben des zuständigen Landratsamts Donau-Ries handelte es sich um fünf Jugendliche, von denen am 28.04.2014 bekannt wurde, dass sie „mit einem oder beiden Elternteilen nach Österreich abgemeldet wurden“. Versuche, in den fünf Fällen Kontakt aufzu-



nehmen, waren laut diesen Angaben nicht erfolgreich. „Es wurden dem Landratsamt keine Adressen benannt, so dass nicht bekannt ist, ob und gegebenenfalls wo sich die Kinder derzeit in Österreich aufhalten.“

(vgl. die Darstellung des „Sachstands“ aus dem 1. Halbjahr 2014 durch das zuständige Landratsamt auf <http://www.donau-ries.de/cms/index.php?id=6960,279>;

vgl. <http://www.augsburger-allgemeine.de/noerdlingen/Zwoelf-Staemme-Wegzug-nach-Oesterreich-id30096587.html?view=print>)

#### 10.1.4. Gerhard Lebok, der „Guru von Lonnerstadt“

Im Rahmen einer WDR-Dokumentation (WDR: Westdeutscher Rundfunk Köln) wurde am 25.10.2012 unter dem Titel „Sektenkinder – zum Dienen geboren“ eine ausführliche Reportage über den in den Medien zumeist als „Guru von Lonnerstadt“ bezeichneten Gerhard Lebok gesendet. Darin wurde über das Leben und den Alltag der kleinen Gemeinschaft um Lebok berichtet, die sich im mittelfränkischen Lonnerstadt (bei Erlangen in Bayern) befindet. Diese Gemeinschaft bestand im Wesentlichen aus Gerhard Lebok selbst, seiner Lebensgefährtin, einem Elternpaar und dessen drei Kindern.

(vgl. <http://www.welt.de/fernsehen/article110197325/Der-Guru-das-Karma-und-der-Schmerz-der-Kinder.html>;

die WDR-Dokumentation „Sektenkinder – zum Dienen geboren“ ist einzusehen auf <http://www.youtube.com/watch?v=HGjyiDKFKIA>)

Dieser Fernsehbeitrag war der Auslöser für eine ausführliche mediale Berichterstattung, in deren Zusammenhang unterschiedliche Vorwürfe geäußert wurden. Laut den Darstellungen wären die Kinder ohne Arztbesuche und Krankenversicherung aufgewachsen. Medizinische Behandlungen wären abgelehnt worden, weil nach Ansicht Leboks Ärztinnen und Ärzte die „gesamte Seelenarbeit auf einen Schlag zunichtemachen“ würden. Verboten waren auch Spielsachen oder Süßigkeiten. Spielen wäre deshalb unangebracht, weil Kinder besser „an der Seele arbeiten“ sollten. Erst auf Druck von Großeltern, die sich von der Gemeinschaft distanzieren, wäre laut vorliegenden Medienberichten einem ihrer Enkel das Tragen einer Brille erlaubt worden. Wegen der Fehlsichtigkeit hätte er nicht einmal mehr die Schrift an der Schultafel lesen und sich auf der Straße nicht mehr sicher bewegen können, meinten sie im TV-Bericht.

(vgl. <http://derstandard.at/1350259515532/Behoerden-gehen-gegen-Eso-Sekte-vor>

<http://www.nordbayern.de/der-guru-von-ailsbach-1.2452533>

<http://www.nordbayern.de/region/sekten-kinder-von-lonnerstadt-sollen-untersucht-werden-1.2461729>)

Der zitierte Fernsehbericht führte zu einer breiten Berichterstattung und weiteren unmittelbar damit verbundenen Aktivitäten wie beispielsweise der Gründung der Facebook-Gruppe „Rettet die Sektenkinder von Lonnerstadt“. Im Sommer 2013 kam es zum Einschreiten der Behör-

den. Den Eltern, die bei Lebok lebten und sich an seinen Lehren orientierten, wurde vom zuständigen Amtsgericht Erlangen das Sorgerecht für ihre Kinder teilweise entzogen, konkret das Aufenthaltsbestimmungsrecht sowie das Recht zur Regelung der Gesundheitsorge. Die zwei Jungen (14 und 11 Jahre) und deren Schwester (9 Jahre) wurden aus der Familie geholt und in ein Heim gebracht. Dem Ehepaar, das von der Behörde als „kooperativ“ bezeichnet wurde, wurde weiterhin erlaubt, die Kinder zu sehen.

(vgl. <http://www.spiegel.de/panorama/sekten-ehepaar-aus-lonnerstadt-verliert-sorgerecht-fuer-kinder-a-910097.html>);

das Kommunikationsmedium der Aktivistinnen und Aktivisten gegen Lebok findet sich auf <https://de-de.facebook.com/Sektenkinder>)

Gegen Gerhard Lebok selbst war im Zusammenhang mit dem eben genannten Sorgerechtsentzug nicht ermittelt worden. Jedoch wurde im Jänner 2014 gegen ihn in einer anderen Angelegenheit Anklage erhoben. Laut Medienberichten wäre Ende des Jahres 1999 eine Mutter mit ihren drei Kindern zu Gerhard Lebok, ihrem neuen Lebensgefährten, gezogen. Eines ihrer Kinder, ein damals zwölfjähriger Bub, war an Mukoviszidose erkrankt. In der Zeit von 1999 bis 2002 hätte sie dann ihrem kranken Kind keine Medikamente verabreicht und wäre auch nicht regelmäßig zum Arzt gegangen. Nach Lebok wären beispielsweise die Heilkräfte der Sonne besser als jeder Arzt. Zum Jungen hätte Lebok sogar gesagt, „durch Meditation könne die Krankheit geheilt werden“. Kinder in der Gemeinschaft würden deshalb keine Krankenversicherung benötigen. Die Mutter hätte daraufhin die Medikamente ihres Sohns entsorgt und dessen Krankenversicherung gekündigt. Das Kind wäre zudem zum Verzicht auf Nahrung angehalten worden, obwohl eigentlich bei der vorliegenden Krankheit kalorienreiche Ernährung notwendig gewesen wäre. Selbst als sich die Gesundheit des Kindes erheblich verschlechtert hatte, sollen die Mutter und Lebok keinen Arzt aufgesucht haben. Nach Recherchen des WDR wog der Junge nur noch etwa 27 Kilogramm, als er im Alter von 15 Jahren mithilfe seiner Schwester zu seinem leiblichen Vater flüchtete, der ihn schließlich aus der Gemeinschaft herausholte.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/keine-medizin-fuer-krankes-kind-guru-von-lonnerstadt-muss-ins-gefaengnis-1.2076514>

<http://www.nordbayern.de/region/hoechstadt/sekten-anhanger-aus-lonnerstadt-wegen-kindesmisshandlung-vor-gericht-1.3401008>)

Im November 2012, zehn Jahre später, hatte der Junge selbst Strafanzeige gegen seine Mutter und ihren Lebenspartner Lebok gestellt. Anlass war die Ausstrahlung der eingangs erwähnten WDR-Dokumentation „Sektenkinder – zum Dienen geboren“ zu Lebok und seiner Gemeinschaft im Oktober 2012. Im Sommer 2014 kam es schließlich in diesem Zusammenhang zu einer gerichtlichen Entscheidung. Das zuständige Landgericht Nürnberg-Fürth verurteilte Gerhard Lebok und seine Lebensgefährtin zu einer Freiheitsstrafe von jeweils drei Jahren. Laut Medienberichten urteilte das Gericht, dass sich beide der Misshandlung von Schutzbefohlenen schuldig gemacht und durch unterlassenes Handeln in Kauf genommen hätten, einen 15 Jahre alten Jugendlichen in eine „potenziell lebensbedrohliche“ Lage geraten zu lassen. Der vorsitzende Richter wurde zitiert mit den Worten: „Wenn Sie sich nur rudimentär um Ihren Schutzbefohlenen gekümmert hätten, dann hätten Sie dessen Zustand bemerkt.“

(vgl. <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/sektenguru-von-lonnerstadt-mutter-zu-haftstrafe-verurteilt-a-984448.html>

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/keine-medizin-fuer-krankes-kind-guru-von-lonnerstadt-muss-ins-gefaengnis-1.2076514>

[http://www.anwalt.de/rechtstipps/misshandlung-von-schutzbefohlenen-drei-jahre-haft-fuer-sekten-guru-von-lonnerstadt\\_061268.html](http://www.anwalt.de/rechtstipps/misshandlung-von-schutzbefohlenen-drei-jahre-haft-fuer-sekten-guru-von-lonnerstadt_061268.html)

<http://www.br.de/nachrichten/mittelfranken/inhalt/lonnerstadt-sekte-anklage-100.html>)

Mehrere Zeuginnen bzw. Zeugen hatten im Laufe des Verfahrens berichtet, dass der Junge kaum noch hätte laufen können. Laut einem Gutachter wäre der 15-Jährige wahrscheinlich innerhalb weniger Wochen gestorben, wenn ihn sein Vater nicht aus der Gemeinschaft herausgeholt hätte. Der Grund für den schlimmen Zustand wäre eindeutig die Absetzung der Medikamente gewesen. Dies soll auch dazu geführt haben, dass die Lunge des Jungen irreversibel geschädigt worden war. 70 Prozent Lungenfähigkeit wären ihm 1999 attestiert worden, drei Jahre später wären es nur noch 30 Prozent gewesen. Die Mutter und ihr Partner Lebok wären am Zustand des 15-Jährigen zu gleichen Teilen schuld.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/keine-medizin-fuer-krankes-kind-guru-von-lonnerstadt-muss-ins-gefaengnis-1.2076514>)

Von der Verteidigung Leboks und seiner Lebensgefährtin, die auf einen Freispruch für beide plädierte, wurde vorgebracht, dass die beiden Angeklagten durch die „manipulative und sug-

gestive“ Fernsehberichterstattung schon zuvor längst Opfer einer Vorverurteilung geworden wären. Auch hätte die Mutter ihr eigenes „medizinisches Halbwissen“ offenbar selbst geglaubt und versucht, sich auch selbst ohne Medikamente zu behandeln. Der Angeklagte hatte in einem Schlusswort dafür plädiert, doch auch zu erkennen, dass es „viele Dinge zwischen Himmel und Erde“ geben würde, die Menschen nicht verstehen könnten. So hätte sich der schwer angeschlagene Körper des 15-Jährigen auch wieder selbst regenerieren können.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bayern/2.220/keine-medizin-fuer-krankes-kind-guru-von-lonnerstadt-muss-ins-gefaengnis-1.2076514>)

Gegen das Urteil wurde sowohl von Lebok als auch von seiner Lebensgefährtin Revision eingelegt. Mit dieser Revision wird sich am 07.07.2015 der Bundesgerichtshof in Karlsruhe in einer mündlichen Verhandlung beschäftigen, da sich die Richter vorab nicht auf einen einstimmigen Beschluss einigen konnten. Dabei sollen aber keine neuen Beweise präsentiert sondern nur das Verfahren auf Rechtsfehler geprüft werden. Laut Medienberichten soll Lebok mit der vollkommenen Aufhebung des Urteils des Landgerichts Nürnberg-Fürth rechnen. Das Urteil gegen seine Lebensgefährtin soll ebenfalls vom Bundesgerichtshof überprüft werden.

(vgl. <http://www.br.de/nachrichten/mittelfranken/inhalt/guru-lonnerstadt-revision-100.html>)

### 10.1.5. „Reichsbürger“-Bewegungen in Deutschland

Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren in deutschen Medien über das Phänomen der sogenannten „Reichsbürger“ berichtet. Prinzipiell handelt es sich dabei um einen Sammelbegriff für unterschiedliche Gemeinschaftsbildungen, deren gemeinsame Klammer die Behauptung darstellt, die Bundesrepublik Deutschland sei nicht anzuerkennen, weil in Wahrheit das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 bis heute bestehen würde. Die aktuelle Bundesrepublik Deutschland sei nach diesen Vorstellungen mit dem Deutschen Reich nur teilidentisch, daher völkerrechtlich illegal und somit juristisch nicht existent.

(vgl. <http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.286749.de>;

vgl. auch die aktuelle Broschüre:

RATHJE, Jan (2014): „Wir sind wieder da“. Die „Reichsbürger“: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung,

online auf [http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger\\_web.pdf](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger_web.pdf))

Die prinzipielle Weigerung, die Staatsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland und die ihrer Nachbarländer anzuerkennen, wird als „Gebietsrevisionismus“ bezeichnet. Dieser bedient sich auch der Argumente des sogenannten „Geschichtsrevisionismus“, womit sich vielfach eine Nähe der „Reichsbürger“-Bewegungen zu rechtsextremem Gedankengut ergibt.

(vgl. Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Inneres. Landesamt für Verfassungsschutz (2007): Verfassungsschutzbericht 2006, S. 192-193;

<http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.286749.de>

<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/8204>)

Medial wahrgenommen werden Mitglieder solcher Bewegungen häufig auch deshalb, weil sie sich weigern, Institutionen und Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland anzuerkennen, da diese ja eigentlich nicht existieren würde. Organmandate, Verwaltungsstrafen oder Gebührenbescheide werden nicht bezahlt. Umgekehrt werden von sogenannten „Behörden“ dieser Bewegungen „Bescheide“ ausgestellt, die sich auf die angebliche Legitimation durch die jeweilige „Reichsbürger“-Bewegung berufen.

(vgl. <http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.286749.de>)

Aktuell gibt es eine größere Zahl von unterschiedlichen „Reichsregierungen“, die zum Teil auch in Konkurrenz zueinander stehen. Zudem bilden sich immer wieder Abspaltungen bereits bestehender Vereinigungen sowie Neugründungen. Die Gemeinschaften nennen sich etwa „Kommissarische Reichsregierung“, „Amtierende Reichsregierung des Deutschen Reiches“, „Exil-Regierung Deutsches Reich“, „Rat der Nationalversammlung“, „Präsidium des Deutschen Reichs“ oder „Zentralrat Deutscher Staatsbürger“. Dazu kommen imaginierte Neugründungen von Staaten, wie etwa „Germanitien“ oder Ähnliches. Zum Teil bestehen diese Gruppen schon seit über 25 Jahren.

(vgl. <http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.286749.de>)

### **„Deutsches Kolleg“**

Zu den bekanntesten Repräsentationen des „Reichsbürger“-Gedankens zählt das „Deutsche Kolleg“, das seit 1994 vom Hamburger Reinhold Oberlercher und dem Würzburger Uwe Meenen geführt wird. Beide werden vom deutschen Verfassungsschutz als Rechtsextremisten eingeordnet. Das „Deutsche Kolleg“ versteht sich primär als „Denkorgan“ und versucht die „reichsdeutschen“ Ideen zu bündeln. In der Eigendefinition wird es als „eine geistige Verbindung reichstreuer Deutscher und reichstreuer Schutzgenossen des Deutschen Volkes“ bezeichnet.

(vgl. Selbstvorstellung auf <http://www.reich4.de/about/>;

vgl. Freie und Hansestadt Hamburg. Behörde für Inneres. Landesamt für Verfassungsschutz (2007): Verfassungsschutzbericht 2006, S. 193)

### **„Reichsbürgerbewegung“**

Beim „Deutschen Kolleg“ engagierte sich auch Horst Mahler, der einer der Gründungsmitglieder der Roten Armee Fraktion (RAF) war und der sich später dem Rechtsextremismus zuwandte. Nachdem er sich vom „Deutschen Kolleg“ getrennt hatte, gründete er im Jahr 2013 die „Reichsbürgerbewegung“, die parallel zum „Deutschen Kolleg“ einen deutschlandweiten Zusammenschluss intellektuell Gleichgesinnter schaffen wollte. Als wesentlicher Bestandteil



des Anliegens zur Wiedererlangung der deutschen Souveränität in einem neuen nationalsozialistisch ausgerichteten Volksstaat wurde in diesem Zusammenhang auch die Entmachtung der „Judenheit“ und der von ihr angeblich dominierten „US-Ostküste“ angeführt.

(vgl. Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Inneres, Landesamt für Verfassungsschutz (2007): Verfassungsschutzbericht 2006, S. 193;

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-126830869.html>

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-108147300.html>)

Zur Finanzierung der Aktivitäten werden unter anderem Mitgliedsbeiträge eingehoben. Dazu kommt der Verkauf bzw. das Ausstellen von eigenen Dokumenten, die beispielsweise als „Reichsführerscheine“, „Reichsbaugenehmigungen“, „Reichspersonalausweise“, „Reichsgewerbescheine“, „Dienstausweise“ oder „Reichskinderausweise“ bezeichnet werden. Diese haben naturgemäß keine Gültigkeit in der Bundesrepublik Deutschland.

(vgl. <http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.286749.de>

<http://web.archive.org/web/20101109133908/http://www.im.nrw.de/sch/758.htm>)

### **„Germanitien“**

Ebenfalls zu dem beschriebenen Spektrum wird der Scheinstaat „Germanitien“ gezählt, der im Jahr 2007 gegründet wurde und sein Zentrum in Westerheim (Baden-Württemberg) hat. Als Sitz der „Hauptverwaltung“ wird seit 2013 die Stadt Heilbronn (ebenfalls in Baden-Württemberg) genannt. Von seinem Selbstverständnis her wird als Ziel von „Germanitien“ u.a. ein „friedliches Zusammenleben und Miteinander der Völker aller Staaten“ definiert, das „den Aufbau und die Unterstützung demokratischer und rechtsstaatlicher Normen und die Förderung des Dialogs im Konfliktfall“ umfassen soll. Dabei beruft man sich unter anderem auf die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“, die die Verfassung „Germanitiens“ darstellen würde.

(vgl. <http://www.germanitien.de/500/startseite/ziele-germanitiens>;

der „Umzug“ nach Heilbronn wird im Newsletter auf

<http://www.germanitien.de/867/startseite/newsletter> thematisiert)

Als Beweggründe, warum sich jemand diesem Scheinstaat anschließen wolle, werden in den Medien in erster Linie Erfahrungen von „Behördenwillkür“ genannt. Menschen würden vor „Verstößen gegen Menschenrechte“ fliehen und definieren sich als „Binnenflüchtlinge“, die sich in einen eigenen Staat innerhalb ihres Landes zurückziehen. In diesem Zusammenhang wird auch eine Zahl von rund 7.000 Personen genannt, die sich als „Germaniten“ verstehen würden. Medial wurde die Gemeinschaftsbildung in den vergangenen Jahren in Deutschland öfter thematisiert, weil beispielsweise ein Falschparker aus „Germanitien“ mit fingiertem „Diplomaten“-Autokennzeichen wegen Missbrauchs von Titeln und Abzeichen angezeigt wurde oder Personen sich auf verschiedene „Amtdokumente“ aus „Germanitien“ berufen hatten.

(vgl. [http://www.swp.de/goepfingen/lokales/landkreis\\_gp/Geflohen-nach-Germanitien;art5567,1013763](http://www.swp.de/goepfingen/lokales/landkreis_gp/Geflohen-nach-Germanitien;art5567,1013763)

<http://www.augsburger-allgemeine.de/illertissen/Germanitien-ist-ein-teures-Pflaster-id23203571.html>

<http://www.ramasuri.de/139685/nachrichten/polizeimeldungen/diplomat-aus-germanitien-unterwegs/>)

### **Peter Fitzek und „NeuDeutschland“**

Zum Umfeld der „Reichsbürger“-Bewegungen zählen auch Peter Fitzek und sein Versuch, im Jahr 2012 in Wittenberg einen eigenen „Staat“ zu gründen. Peter Fitzek ist laut Medienberichten gelernter Koch und ehemaliger Küchenleiter, war aber auch Karatelehrer, Videothekar und Betreiber eines „Lichtzentrums“, wo u.a. verschiedene esoterische Tages- und Wochenendseminare angeboten wurden.

(vgl. <http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/gesellschaft-47-jaehriger-gruendet-sein-eigenes-koenigreich,20641266,21257280.html>;

der Webauftritt des „Lichtzentrums“ auf <http://www.lichtzentrum-wittenberg.de/> ist nicht mehr abrufbar)

Die im Jahr 2012 erfolgte Gründung eines eigenen „Staates“, des „Königreichs Deutschland“, stand im Zusammenhang mit der von ihm bereits im Vorfeld gegründeten Organisation

„NeuDeutschland“, die zum Ziel hat, eine neue, esoterisch ausgerichtete, utopische Staatsform zu schaffen. Allerdings wurde der Versuch, diese Organisation als Verein anzumelden, im Jahr 2010 vom Landgericht Stendal letztinstanzlich verwehrt.

(vgl. <http://www.pdf-archive.com/2011/11/08/20-07-und-30-07-lg-sdl-schriftwechsel/20-07-und-30-07-lg-sdl-schriftwechsel.pdf>;

die Selbstvorstellung von „NeuDeutschland“ auf <http://neudeutschland.org> ist nicht mehr abrufbar)

In einem „Positionspapier“ zu „NeuDeutschland“ wurden unterschiedliche Angaben zum Selbstverständnis gemacht. „Schnellstmöglich“ sollten verschiedene Bereiche „verändert werden“, wie unter anderem das „Gesellschaftssystem“, das „Geld-, Banken-, Finanz- und Wirtschaftssystem und die öffentlich-rechtlichen Eigentumsverhältnisse“, das „Gesundheitswesen“, das „Bildungswesen“, die „Verwertung natürlicher Ressourcen“, das „Telekommunikations- und Postwesen“ oder auch das „öffentliche Verkehrswesen“. Konkret wird beispielsweise die Forderung nach Einführung einer neuen zinslosen gesetzlichen „Währung“ erhoben, die von einer „Staatsbank“ verwaltet werden soll. Neben dieser dürfe es zwar „private Banken“ geben, diese sollen aber „nur zinslos arbeiten“ dürfen. „Steuern“ würden „abgeschafft“ und „Staatsbetriebe“ würden „die Mittel für die öffentliche Verwaltung erwirtschaften“. Das „Rechtssystem“ würde für Gerechtigkeit sorgen und „nicht ‚blind‘ ausschließlich geschriebenen Gesetzen folgen“. Ein „preiswertes, dezentrales Energiewesen mit ausschließlich umweltfreundlichen Technologien“ würde geschaffen werden. „Natürliche Ressourcen“ seien allen gehörig und der „Nutzen dieser Ressourcen“ würde allen „gleichermaßen zufließen“.

(das zitierte „Positionspapier“ auf <http://neudeutschland.org/index.php/Positionspapier.html> ist nicht mehr abrufbar)

Am 16.09.2012 kam es in Wittenberg vor ein paar hundert Zuschauerinnen und Zuschauern zur „Staatsgründungszeremonie“ des „Königreichs Deutschland“, in der sich Fitzek zum „König von Deutschland“ krönen ließ. Dies geschah auf seinem „Staatsgebiet“, einem neun Hektar großen ehemaligen Grundstück eines aufgelassenen Krankenhauses am Stadtrand von Wittenberg. Als Staatsfahne sollte eine auf den Kopf gestellte Fahne Deutschlands dienen.

(die „Krönungszeremonie“ selbst ist einzusehen auf

<https://www.youtube.com/watch?v=wnNl6g2j4aE>)

In einem Kommentar des zuständigen Verfassungsschutzes Sachsen-Anhalt wurde laut Medienberichten Fitzeks Gründung als ein Programm mit dem „Ziel der Bildung einer neuen, esoterisch-ökologisch ausgerichteten Staatsform mit abwegigen utopischen Vorstellungen“ beschrieben. Die Vorstellung von der Schaffung eines eigenen Staates in Deutschland bedeute zudem die Schaffung eines „Scheinstaates“. Des Weiteren wurde auf die Nähe zu den bereits erwähnten „Reichsbürger“-Bewegungen hingewiesen, deren Mitglieder das politische System der Bundesrepublik ablehnen würden und teilweise rechtsextrem geprägt seien. Eine „beunruhigende Parallelgesellschaft“ würde sich etablieren, die sich in unterschiedlichen Formen präsentieren würde.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/panorama/2.220/demokratie-kritiker-peter-fitzek-aus-wittenberg-koenig-von-deutschland-drohen-fuenf-jahre-haft-1.2218734>  
<http://www.nzz.ch/international/deutschland-und-oesterreich/die-parallelgesellschaft-1.18412674>)

Fitzek selbst geriet schon mehrere Male mit dem Gesetz in Konflikt. Im Oktober 2010 soll er laut Medienberichten eine Wittenberger Rathausmitarbeiterin während eines Streits am Arm verletzt haben. Bei der gerichtlichen Verhandlung zu diesem Vorfall versuchten Personen aus dem Umfeld Fitzeks den zuständigen Richter festzunehmen, weil dieser ihrer Ansicht nach nicht das Recht hätte, ein souveränes Staatsoberhaupt, wie es der „König von Deutschland“ wäre, zu verurteilen. Ein anderes Mal soll Fitzek in einer Wittenberger Grundschule zwei Lehrerinnen bedroht haben, da er an deren „unmoralischem Sexualkundeunterricht“ Anstoß nahm. Dafür wurde ihm an der Schule ein Hausverbot erteilt.

(vgl. <http://www.sueddeutsche.de/panorama/2.220/demokratie-kritiker-peter-fitzek-aus-wittenberg-koenig-von-deutschland-drohen-fuenf-jahre-haft-1.2218734>  
<http://www.nzz.ch/international/deutschland-und-oesterreich/die-parallelgesellschaft-1.18412674>)

Zudem wurde Fitzek 2014 auch wegen des Verstoßes gegen das Versicherungsgesetz belangt, weil er eine eigene Krankenversicherung, die „NeuDeutsche Gesundheitskasse“, betrieben hatte. Im Zeitraum von 2009 bis 2011 soll er damit insgesamt über 300.000 Euro eingenommen haben. In diesem Zusammenhang kam es 2014 auch zu groß angelegten Polizeiaktionen und Razzien auf dem Gelände des „Staates“. Im Jänner 2015 wurde schließlich vom Amtsge-

richt Dessau-Roßlau eine Geldstrafe von 4.200 Euro gegen Peter Fitzek verhängt. Gegen das Urteil haben sowohl der Angeklagte Peter Fitzek als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Ein Termin zur Hauptverhandlung ist noch nicht absehbar.

(vgl. <http://www.mz-web.de/wittenberg-graefenhainichen/wieder-razzia-im--koenigreich--grosseinsatz-in-wittenberg,20641128,29170768.html>

[http://www.mdr.de/nachrichten/urteil-peter-fitzek100\\_zc-e9a9d57e\\_zs-6c4417e7.html](http://www.mdr.de/nachrichten/urteil-peter-fitzek100_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html)

<http://www.mz-web.de/wittenberg-graefenhainichen/peter-fitzek-prozess-gegen--koenig-von-deutschland--geht-in-neue-runde,20641128,30424370.html>

<http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=870690&identifizier=f4de5d05dd77d934dcc2288457909657;>

der Webauftritt der „NeuDeutschen Gesundheitskasse“ auf [www.ndgk.de/](http://www.ndgk.de/) ist nicht mehr abrufbar)

### 10.1.6. „Uriella“ und „Fiat Lux“

Im Jahr 2014 wurde die als „Fiat Lux“ bekannte Gemeinschaft wieder Gegenstand medialer Darstellungen. Fiat Lux hat aktuell in der kleinen Gemeinde Ibach im Südschwarzwald (Landkreis Waldshut in Baden-Württemberg) ein Zentrum, wo auch die Gründerin, die Schweizerin Erika Hedwig Bertschinger-Eicke (geb. 1929 als Erika Hedwig Gessler), leben soll. Ihr Ehemann bemerkte in einem Interview im August 2014, dass die nunmehr 85-Jährige, die unter ihrem Namen „Uriella“ bekannt ist, schwere gesundheitliche Probleme hätte, ein Umstand, der vereinzelt schon in den Jahren zuvor thematisiert worden war.

(vgl. <http://www.blick.ch/news/schweiz/icordo-der-ehemann-der-sektengruenderin-uriella-ist-gelaehmt-id3093373.html#>

<http://www.tagesanzeiger.ch/ipad/panorama/Uriella-leidet-ohne-Ende/story/26283481>)

Damit geriet die in Ibach rund 130 Mitglieder zählende Gemeinschaft für kurze Zeit wieder in den Fokus der medialen Öffentlichkeit, die insbesondere von ihrer Gründerin über lange Zeit gesucht wurde. Ihre Fernsehauftritte, die sie entweder allein oder gemeinsam mit ihrem Ehemann „Icardo“ (eigentlich Eberhard Bertschinger-Eicke, geb. 1940) unter anderem bei diversen Talkshow-Formaten der Sender RTL, Sat 1 bis hin zum Schweizer Staatsfernsehen absolvierte, waren oftmals Anlass für eine zum Teil intensive Berichterstattung. Seit 2011 trat sie jedoch kaum mehr in der Öffentlichkeit auf. Dies gab schon länger zu Spekulationen über ihren Gesundheitszustand Anlass.

(vgl. <http://www.tagblattzuerich.ch/aktuell/was-macht-eigentlich/was-macht-eigentlich-detail/article/was-macht-eigentlich-29.html>

<http://www.blick.ch/news/ausland/uriella-ist-in-den-letzten-zuegen-id20046.html>)

„Uriella“ ist der Name, unter dem die gebürtige Schweizerin Erika Bertschinger-Eicke in der Öffentlichkeit bekannt wurde. Sie wurde ursprünglich katholisch erzogen, ließ sich zur Dolmetscherin ausbilden und arbeitete dann als Direktionssekretärin in Zürich, bis sie laut eigenen Angaben als „Geistheilerin und Lebensberaterin“ 1971 tätig wurde und Jahre später in Egg (im Schweizer Kanton Zürich) den Unternehmer Max Bertschinger heiratete. Diesen soll sie bereits 1970 in einer Gemeinschaft namens „Geistige Loge Zürich“ kennengelernt haben,



in der sie von 1967 bis 1970 Mitglied gewesen war und die zweifellos eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung bildete.

(wesentliche Inhalte der nachfolgenden Zusammenstellung folgen der Darstellung auf

<http://www.relinfo.ch/ofl/info.html>,

den Angaben im umfangreichen Artikel „Warten auf die Apokalypse“ von Rico Bandle

in der „Weltwoche“ Nr. 38, 2014, S. 56-58

sowie dem Artikel von LAMPE, Albert & RUCH, Christian (2009): Fiat Lux.

In: SINABELL, Johannes; BAER, Harald; GASPER, Hans & MÜLLER, Joachim (Hg.):

Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfen.

Freiburg im Breisgau: Herder, S. 76-77)

Die „Geistige Loge Zürich (Pro Beatrice)“ ist eine der ältesten und bedeutendsten christlich-spiritualistischen Gemeinschaften im deutschen Sprachraum. Unter dem Begriff „christlich-spiritualistisch“ werden Gemeinschaften verstanden, die von ihrem Selbstverständnis her auf dem Boden der christlichen Religion stehen und in denen durch mediale Vermittlung Kontakte mit einer Geistwelt eröffnet werden sollen. „Geister“ sollen demnach Botschaften aus dem Jenseits übermitteln, die sowohl individuell relevante als auch allgemein gültige Themen beinhalten können. Diese hier verwendete Terminologie entspricht dem englischen Sprachgebrauch und der Unterscheidung zwischen „spiritualism“ und „spiritism“. „Spiritism“ (deutsch: „Spiritismus“), der insbesondere mit Allan Kardec verbunden ist und zumeist eine Reinkarnationslehre beinhaltet, ist eine Sonderform des weiter gefassten Begriffs „spiritualism“.

(vgl. BROWN, Thomas Kingsley (2003): *Mystical Experiences, American Culture, and Conversion to Christian Spiritualism*. In: BUCKSER, Andrew & GLAZIER, Stephen D.:

*The Anthropology of Religious Conversion*. Lanham: Rowman & Littlefield, S. 133-134)

Die Entstehung der „Geistige Loge Zürich (Pro Beatrice)“ ist eng mit Arthur Brunner (1898-1994) und seiner Frau Beatrice Brunner (1909-1983) verbunden. Beatrice Brunner wurde nach dem tragischen Verlust ihres jüngsten Kindes im Jahr 1945 als Medium tätig. Anfänglich waren es unterschiedliche Verstorbene, die kontaktiert wurden, doch bereits 1947 wurden die Botschaften eines als „Josef“ bezeichneten Wesens vermittelt, das in seinem früheren menschlichen Leben in Schottland gelebt haben soll und in Folge zum geistigen Lehrer der „Geistigen Loge Zürich“ wurde. Diese wurde am 23.10.1948 durch eine von Beatrice Brunner

vermittelte „Ansprache“ Josefs gegründet. Die geistigen Mitteilungen wurden anfänglich alle auf Tonband, später auf Video aufgezeichnet und in Buchform oder in der Zeitschrift „Geistige Welt“ veröffentlicht. Im Jahre 1977 wird eine Zahl von über 2.000 Mitgliedern genannt, davon viele aus Deutschland. Durch Bücher, die unter anderem von Arthur Brunner geschrieben wurden, wirkte die Gemeinschaft zudem weit über den Kreis der Mitglieder und Interessierten hinaus.

(Angaben über die „Geistige Loge Zürich“ aus:

HUMBERT, Claude-Alain (2004): Religionsführer Zürich. 370 Kirchen, religiös/spirituelle Gruppierungen, Zentren und weltanschauliche Bewegungen der Stadt Zürich. Zürich: Orell Füssli, online auf <http://www.religionenzuerich.ch/index.html>)

Erika Bertschinger-Eicke, die wie bereits erwähnt ein ehemaliges Mitglied dieser Gemeinschaft gewesen war, hatte im Februar 1972 nach eigenen Angaben zum ersten Mal Kontakt mit Jesus Christus. 1973 soll sie bei einem Reitunfall schwere Kopfverletzungen erlitten und das Bewusstsein verloren haben. Beim Aufwachen wären ihr daraufhin Engel erschienen und sie vermeinte, durch dieses Ereignis hellseherische und hellhörige Fähigkeiten gewonnen zu haben.

In der Weihnachtsnacht 1975 soll sie im „Lichtzentrum Bethanien“ ihren ersten Volltrance-Zustand erlebt haben, in dem Jesus Christus durch sie persönlich gesprochen hätte. Das „Lichtzentrum Bethanien“ (auch „Lichtstätte Bethanien“ genannt) wurde von Frieda Marija Lämmle, die sich auf Botschaften direkt von Jesus berief, gemeinsam mit Gerhard Johannes Lehofer 1967 gegründet. Das Zentrum lag in Sigrisweil (Schweiz), wo auch die Zeitschrift „Lichtbote“ herausgegeben wurde.

(zum „Lichtzentrum Bethanien“ vgl. OBST, Helmut (1994): Der Reinkarnationsgedanke in christlichen Sondergemeinschaften der Neuzeit. In: SCHNELLE, Udo: Reformation und Neuzeit: 300 Jahre Theologie in Halle: [1694 – 1994]. Berlin u.a.: de Gruyter, S. 248)

Seit damals soll sich Erika Bertschinger-Eicke im engen geistigen Kontakt mit Jesus befinden und hätte von ihm als „Sprachrohr Gottes“ bis Ende 1996 weit über 500 Botschaften erhalten. Mehr noch: „Als Sühnebraut Christi trägt sie das Leid der Erde und der Menschheit mit, um einen Ausgleich für die grosse karmische Kollektivschuld zu schaffen“. Seither ist sie unter

dem Namen Uriella bekannt. Uriella ist die weibliche Form des hebräischen Namens Uriel und bedeutet etwa „Mein Licht ist Gott“ oder „Das Licht Gottes“.

1978 heiratete sie den um 27 Jahre älteren Max Bertschinger und das Ehepaar bezog eine Villa in Egg bei Zürich, das sich in der Folge zum Zentrum der Gemeinschaft um Uriella entwickelte. Die formelle Gründung der Gemeinschaft „Orden Fiat Lux“ erfolgte schließlich 1980 „im Auftrag von Jesus Christus persönlich“. Fiat Lux war anfänglich eine lose Gruppe von Personen um Uriella, die deren angebliche Fähigkeiten zu heilen in Anspruch nahmen. So wurde beispielsweise auch das sogenannte „Athrumwasser“ angeboten, das sie selbst in ihrer Badewanne zubereitete, indem sie 21 Minuten lang normales Leitungswasser mit einem Silberlöffel rührte, um es damit mit göttlichen Strahlen aufzuladen. Dieses Wasser soll demnach über besondere Heilkräfte verfügen.

Insbesondere nach dem Tod ihres Mannes Max Bertschinger im Jahr 1982 entwickelte sich die Gemeinschaft weiter. Bereits 1983 fand sie im katholischen Pfarrer Kurt Warter ihren nächsten Ehemann, der ihre angeblichen Fähigkeiten förderte. „Uriello“, wie er sich nannte, gab für Fiat Lux seine Pfarrerstelle nach 22 Jahren abrupt auf. In weiterer Folge wurde er auch formell vom zuständigen Bischof aufgrund des Vorwurfs des Amts enthoben, er hätte Spendengelder für eine Krippenausstellung auf ein Schweizer Konto zugunsten Uriellas abgezweigt. Für einige Tage musste Kurt Warter dafür sogar in Haft, aus der er durch eine von Uriella hinterlegte Kautions wieder freikam. Der Konflikt endete mit einem Vergleich, der von Uriello wie ein Sieg gefeiert wurde. Fest steht, dass auf ihn wesentliche Elemente der darauffolgend immer bedeutenderen inhaltlichen Schwerpunkte zurückgingen. Die Bibel wurde zu einer Fälschung erklärt, nur die von Uriella übermittelten Botschaften Jesu wären authentisch.

Die Lehre präsentierte sich als eine Mischung aus esoterischen Elementen, Reinkarnationslehre, Karmagedanken, Spiritismus, Alternativmedizin, Ufologie, ökologischen Ideen u.a. und war sehr stark auf die Person Uriella fixiert. Ihre Offenbarungen sollen einen tieferen Einblick in Gottes Pläne vermitteln und zur Umkehr vor dem Weltende anleiten. Dies wurde als eine neue göttlich offenbarte Lehre verstanden, deren Inhalt das gesamte Bibelwissen und alle Weisheitsbücher der Erde übertreffen soll.

Besonders betont wurde in Fiat Lux auch die Bedeutung von Nächstenliebe. Einmal im Monat soll Uriella Menschen vom Rand der Gesellschaft empfangen und vor ihrer Villa Brot und Geld verteilt haben. Auch wurde mit „Adsum“ ein eigenes Hilfswerk gegründet.

Zudem wurde die Öffentlichkeit offensiv gesucht. In Inseraten wurden Veranstaltungen beispielsweise im Zürcher Kongresshaus beworben, wo Uriella live in Volltrance Botschaften von Jesus Christus und Maria vermittelte. Viele dieser Auftritte wurden auch auf Video dokumentiert.

(ein Video, das Uriella in Volltrance zeigt, ist beispielsweise zu finden unter <http://www.youtube.com/watch?v=Ut62s01jons>)

In den folgenden Jahren kam es zur weiteren Expansion der Gemeinschaft. In Sittersdorf in Kärnten und im süddeutschen Strittmatt bei Waldshut wurden Häuser und Grundstücke erworben, in denen sich Anhängerinnen und Anhänger in klosterähnlichen Gemeinschaften niederließen. Im kleinen Schweizer Ort Schwellbrunn (Kanton Appenzell Ausserrhoden) wurde zudem eine Naturheilpraxis eröffnet. Das Geld für all diese Erwerbungen dürfte aus dem Erbe von Uriellas verstorbenem Ehemann Max Bertschinger stammen, neue Geldquellen eröffneten sich zusätzlich durch diese Expansion. Insbesondere Uriellas angebliche Heiltätigkeit blieb ein weiterhin bedeutender Faktor. Sie verkaufte verschiedenartige Heilmittel, die sie als „Apotheke Gottes“ bezeichnete. Damit sollen laut Medienberichten Umsätze von Hunderttausenden Franken, zuweilen sogar Millionen Franken gemacht worden sein.

1988 starb Uriello gemeinsam mit drei weiteren Mitgliedern von Fiat Lux bei einem Autounfall in Österreich, ein Unglücksfall, den Uriella angeblich vorhergesehen haben will. 1991 heiratete Uriella Eberhard Eicke, der bereits seit 1987 in der Gemeinschaft war und daraufhin als „Icordo“ an ihrer Seite agierte. Er war diplomierter Kaufmann und Marketingexperte, was sich auch in einer noch größeren Fokussierung auf die Öffentlichkeit niederschlug. Uriella wurde in Folge zu einem regelrechten Medienstar und einzelne Auftritte in diversen Talkshows, aber auch in Satire-Sendungen, prägten sich in das Mediengedächtnis insbesondere der Schweizer Öffentlichkeit ein.

(ein Beispiel für einen ihrer Auftritte findet sich auf

<http://www.youtube.com/watch?v=gAa9IS8Heeg>:

Uriella spricht mit dem Komiker Fredi Hinz alias Viktor Giacobbo)

Eine bedeutende Rolle in der Selbstpräsentation der Gemeinschaft spielten auch die Vorhersagen globaler Katastrophen. Eine der bekanntesten Prophezeiungen, die Uriella angeblich in Volltrance direkt von Jesus erfahren haben soll, wurde für August 1998 ausgesprochen. Nichts weniger als der „3. Weltkrieg“ würde in der Mitte des Jahres 1998 zu erwarten sein. Konkret würden „der Mord [an] einem wichtigen Regierungsoberhaupt“, ein „Weltbörsencrash mit dem anschließenden Weltwirtschaftszusammenbruch, zufolge Computerviren“ und „der Einmarsch der Russen in Deutschland erfolgen“. Zudem würde es zu einem Meteoriteneinschlag, Verwüstungen, Flutwellen, Vulkanausbrüchen und Seebeben kommen, ein „unter dem Meer angelegtes Atomkraftwerk“ würde explodieren und „Kalifornien und Los Angeles und Hollywood werden im atlantischen Ozean verschwinden“. Nachdem nichts von diesen Vorhersagen eingetroffen war, wurde in einer Mitteilung erklärt: „Kurzer Aufschub für die allerletzte Reinigungsphase der Erde von Gott gewährt. Uriella ist eine wahre Prophetin.“

(der Text der zugehörigen Presseerklärung, gezeichnet von Uriella und Icardo, datiert auf 08.08.1988, findet sich auf <http://www.relinfo.ch/ofl/august98.html>)

Immer wieder kam es auch zu juristischen Auseinandersetzungen. Uriella stand mehrere Male vor Gericht, unter anderem wegen Verstößen gegen das Heilmittelgesetz, wegen Schmuggels, Steuerdelikten und sogar wegen fahrlässiger Tötung. Der konkrete Vorwurf am Tod zweier Anhängerinnen mitschuldig zu sein, die anstatt auf Schulmedizin auf Uriellas Heilkraft vertrauten, endete im Jahr 1996 allerdings mit einem Freispruch mangels Beweisen.

(vgl. [http://www.zeit.de/1996/24/Uriella\\_siegte\\_vor\\_Gericht](http://www.zeit.de/1996/24/Uriella_siegte_vor_Gericht))

Spätestens nach der Jahrtausendwende häuften sich bei Fiat Lux die Schwierigkeiten. Kostspielige Niederlagen vor Gericht, falsche Prophezeiungen und Austritte schwächten die Gemeinschaft. 2002 musste Fiat Lux beispielsweise einem ehemaligen Mitglied ein zinsloses Darlehen in Höhe von 625.000 Franken zurückzahlen. Uriella zog sich in Folge immer mehr zurück und bald machten Gerüchte um eine schwere Krankheit die Runde. Zuweilen waren die folgenden Mitteilungen Uriellas, die oft nur mehr auf Tonband präsentiert wurden, voll

von Drohungen. Diese wandten sich insbesondere gegen Abtrünnige in den eigenen Reihen, die als „Judasse“ bezeichnet wurden. In Medien wurde hier vielfach angenommen, dass diese Texte mehrheitlich von Icardo und nicht mehr von Uriella stammten.

Die Äußerungen der vergangenen Jahre oder auch der Umstand, dass 2009 der ursprüngliche Hauptsitz, die Villa in Egg, aufgegeben werden musste, deuteten Beobachterinnen und Beobachter als Indiz für massive Probleme in der Gemeinschaft. Allerdings kann von einem Ende nicht ausgegangen werden.

In Ibach, Sittersdorf und Strittmatt leben noch immer Dutzende Anhängerinnen und Anhänger nach den strengen „Ordensregeln“, die neben weißer Kleidung und Meditationspraxis auch den Verzicht auf gelebte Sexualität, Fleisch, Alkohol, Nikotin und Medienkonsum beinhalten. Dazu kommt noch eine unbestimmte Zahl an Sympathisierenden, die nicht direkt in den Anwesen der Gemeinschaft leben.



### 10.1.7. Annemarie Buchholz-Kaiser und der „Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis“ (VPM)

Am 21.05.2014 starb die Gründerin und langjährige Leiterin des „Vereins zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis“ (VPM), Annemarie Buchholz-Kaiser (geb. 1939), im Alter von 74 Jahren. Der VPM wurde schon bald nach seiner Gründung im Jahre 1986 in Zürich kontroversiell wahrgenommen und galt bis zu dessen Auflösung im Jahr 2002 in der kritischen Berichterstattung als eines der Beispiele für konfliktträchtige Gemeinschaften mit autoritären Strukturen.

Annemarie Buchholz-Kaiser wuchs in einem strengen Elternhaus in Dussnang im Schweizer Kanton Thurgau auf und absolvierte anfänglich eine kaufmännische Lehre, machte aber anschließend in Zürich die Matura auf dem zweiten Bildungsweg. Später studierte sie Geschichte und im Nebenfach Psychologie. In Zürich lernte sie den aus Galizien (im ehemaligen Österreich-Ungarn) stammenden Friedrich Liebling (1893-1982) kennen. Dieser hatte 1952 die „Psychologische Lehr- und Beratungsstelle Zürich“ gegründet, die in den folgenden Jahrzehnten viele Interessierte anzog.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Dominatorin-einer-Grosssekte-/story/13588276>)

Liebling, der sich sein Wissen vermutlich als Autodidakt angeeignet hatte, sah sich in der Tradition Alfred Adlers (1870-1937), eines Schülers Sigmund Freuds und des Begründers der sogenannten „Individualpsychologie“. Zudem wurde er beeinflusst von Pierre Ramus (Pseudonym für Rudolf Großmann, 1882-1942), einem bedeutenden österreichischen Aktivist und Theoretiker des Anarchismus und des Pazifismus, und fühlte sich nach den Erlebnissen als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg pazifistischen Idealen verpflichtet. Bereits in frühen journalistischen Arbeiten kritisierte Liebling Staat und Religion und sah in der Erziehung den Schlüssel für eine humanere Gesellschaft. Die gemeinsam mit seinem Schüler Josef Rattner gegründete „Psychologische Lehr- und Beratungsstelle Zürich“ entwickelte sich zu einem offenen Netzwerk, von dem insbesondere Pädagoginnen und Pädagogen, Jugendliche, aber auch Künstlerinnen und Künstler sowie Intellektuelle angesprochen wurden. Die zumeist „Zürcher Schule“ genannte Bewegung wurde in den folgenden Jahren zu einer der größten

„psychologischen Schulen“ der Schweiz, die um 1980 etwa 3.000 Teilnehmende zählte. Von Zürich aus bildeten sich auch Gruppen in Deutschland und Österreich, ab 1964 wurde die Zeitschrift „Psychologische Menschenkenntnis“ herausgegeben.

(vgl. <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D48645.php>)

Liebling gelang es offensichtlich in dem damaligen Klima studentischen Aufbruchs nicht zuletzt durch seine charismatische Ausstrahlung eine junge engagierte Anhängerschaft für seine Kombination von psychologischer und politischer Utopie zu gewinnen. Dabei wurde eine Vision von der idealen Gemeinschaft propagiert, die durch eine Verbindung von persönlicher Bewusstseinsveränderung und politischem Bewusstsein entstehen sollte. Man glaubte, durch die von Liebling durchgeführten Großgruppentherapien sich von der seelischen Deformation durch Staat, Religion und Erziehung befreien und die eigentlich vorhandene, aber verschüttete Gleichheit und Friedlichkeit des Menschen wieder freisetzen zu können.

(vgl. [http://www.ezw-berlin.de/html/3\\_4495.php](http://www.ezw-berlin.de/html/3_4495.php))

Als Liebling 1982 starb, übernahm ein Dreiergremium, dem auch Annemarie Buchholz-Kaiser angehörte, die Leitung und damit die Nachfolge Liebings. Bald kam es jedoch zu Streitigkeiten und Spaltungen, im Zuge derer Buchholz-Kaiser sich schließlich durchsetzen konnte. Sie übernahm die Leitung der Lehr- und Beratungsstelle und auch die Supervision der übrigen Therapeutinnen und Therapeuten und Beraterinnen und Berater, obwohl sie außer der langjährigen Ausbildung bei Liebling keine weitergehende klinisch-psychologische oder psychotherapeutische Ausbildung hatte. Trotz dieser Vorbehalte beanspruchte sie die alleinige Fortführung der Gemeinschaft.

(vgl. [http://www.ezw-berlin.de/html/3\\_4495.php](http://www.ezw-berlin.de/html/3_4495.php))

In den folgenden Jahren kam es zu einer bemerkenswerten Entwicklung: Innerhalb kurzer Zeit gelang es Buchholz-Kaiser, die rund 2.000 verbliebenen Anhängerinnen und Anhänger von einer primär linksanarchistischen Weltanschauung auf wertkonservative, rechtsbürgerliche und patriotische Positionen umzulenken. Dieser Kurswechsel, der in Medienberichten auch als „beispielloser Kraftakt“ bezeichnet worden war, bestätigte endgültig ihren Anspruch auf die alleinige Fortführung des Werks von Friedrich Liebling. Nach jahrelangen internen

Rechtsstreitigkeiten, die Buchholz-Kaiser ebenfalls für sich entscheiden konnte, übernahm sie auch die Stiftung des Gründers, die ein Millionenvermögen und Immobilienbesitz beinhaltete. (vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Dominatorin-einer-Grossekte-/story/13588276>)

Schließlich erfolgte die Gründung des „Vereins für Psychologische Menschenkenntnis“ (VPM) im Jahre 1986. Doch schon bald darauf kam es innerhalb des VPM zu problematischen Entwicklungen, die auch an die Öffentlichkeit drangen. Demnach übte Buchholz-Kaiser eine sehr strikte Kontrolle über die vielen Therapeutinnen und Therapeuten des VPM aus. Machte jemand Fehler, hätten manchmal erniedrigende und entwürdigende Selbstbeziehungsschreiben verfasst werden müssen, die vorgelesen und herumgereicht worden wären. In Medienartikeln wurde deshalb von einem „Klima der Unterdrückung und Angst“ innerhalb des Vereins gesprochen.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Dominatorin-einer-Grossekte-/story/13588276>

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/941676.die-spaeten-schatten-der-psychosekte.html>)

Bald kam es auch zu ersten öffentlichen kritischen Wahrnehmungen in der Schweiz aufgrund des Verhaltens von rund 100 Lehrerinnen und Lehrern im Kanton Zürich, die dem VPM nahestanden hatten. Ein konservativer Unterrichtsstil und auffällige problematische Handlungsweisen provozierten erste Konflikte. So fiel beispielsweise das als übertrieben empfundene Hygieneverhalten auf, das nicht zuletzt in der Annahme begründet war, Aids könne auch durch Speichel übertragen werden. Anfang der 1990er Jahre wurde vom zuständigen Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen der VPM als „im Moment das schwierigste personelle Problem der Zürcher Volksschule“ bezeichnet. Ausgehend von dieser Diskussion entwickelte sich eine breite und intensive mediale und öffentliche Debatte. Es kam zu Konflikten an Universitäten, an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene und an Berufsschulen, wo VPM-Anhängerinnen und -Anhänger aktiv waren.

(vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13686565.html>)

Zu Expansionsversuchen kam es auch außerhalb der Schweiz. In Deutschland gab es Anfang der 1990er Jahre insbesondere in Hannover, Berlin, Hamburg und im Großraum Köln VPM-

Gruppierungen, die sich um eine Verbreitung der Inhalte bemühten. Dabei war insbesondere die Drogenbekämpfung ein Bereich, in dem diese sich engagierten.

(vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9288492.html>)

In Medienberichten war von einem „hohen Gruppendruck“ die Rede, der noch dazu mit einem „penetranten Auftreten von Mitgliedern und Befürwortern nach außen“ einhergegangen sein soll. Auffällig viele Pädagoginnen und Pädagogen zeigten Interesse für die Inhalte des VPM, was immer wieder zu schwerwiegenden Problemen im Erziehungssystem führte.

(vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13686565.html>)

Auf Kritik antworteten Mitglieder des VPM vielfach mit juristischen Mitteln. Hunderte von Prozessen und Strafanzeigen wurden in den frühen 1990er Jahren angestrebt, die allerdings in den meisten Fällen gegen den VPM entschieden wurden, was dem Verein wiederum große finanzielle Verluste einbrachte. Buchholz-Kaiser reagierte auf diese Entwicklung mit einem Rückzug: Sie bezog wieder ihr Elternhaus in der Ortschaft Dussnang in Hinterthurgau, wohin ihr Dutzende von Anhängerinnen und Anhängern folgten, Häuser kauften und sich in der Lokalpolitik engagierten.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Dominatorin-einer-Grosssekte-/story/13588276>)

Die folgende Zeit war von einer weiteren markanten Entwicklung in der allerdings immer kleiner werdenden Gefolgschaft gekennzeichnet. Die Mitglieder des VPM besuchten Landwirtschaftsschulen und versuchten eine Selbstversorgung zu etablieren. Man erwartete nämlich einen großen Zusammenbruch des globalen politischen und wirtschaftlichen Systems. Doch immer mehr Personen verließen den VPM und auch die finanziellen Schwierigkeiten sollen zugenommen haben. Der VPM wurde schließlich 2002 aufgelöst. Allerdings soll es auch nach dieser Zeit Hinweise dafür gegeben haben, dass einzelne ehemalige Mitglieder weiterhin organisiert aktiv gewesen waren.

(vgl. [http://www.ezw-berlin.de/html/3\\_4495.php](http://www.ezw-berlin.de/html/3_4495.php))

<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Dominatorin-einer-Grosssekte-/story/13588276>)

Nach dem Tod von Buchholz-Kaiser stellt sich die Frage, ob sich in der noch verbliebenen Gemeinschaft eine Nachfolge findet oder ob mit dem Tod der Gründerin auch die Geschichte dieser Entwicklung endgültig endet.

### 10.1.8. „Amma“ – Mata Amritanandamayi, die „Umarmerin“

Die indische spirituelle Lehrerin Mata Amritanandamayi (geb. 1953 als Sudhamani Idaman-nel im südindischen Kerala) wurde unter ihrem Kurznamen „Amma“ („Mutter“) und durch ein spezielles „Markenzeichen“ weltweit bekannt: Jede Person, die es wünscht, wird von ihr „umarmt“, was ihr im englischen Sprachraum den Beinamen „the hugging saint“ einbrachte. Insgesamt soll sie schon über 30 Millionen Menschen auf diese Weise auf ihren vielen Reisen begegnet sein und umarmt haben.

(vgl. <http://www.nydailynews.com/new-york/amma-hugging-saint-embraces-new-york-article-1.1397523>)

Nun wurde von der Australierin Gail Tredwell im Jahr 2013 ein Buch veröffentlicht, das unter dem Titel „Holy Hell“ ein Porträt von Amma präsentierte, das im großen Gegensatz zum vermittelten Bild der gütigen und herzlichen „Umarmerin“ steht. Die Autorin selbst war unter dem Namen Swamini Amritaprana rund 20 Jahre eine enge Mitarbeiterin von Amma und veröffentlichte das Buch nach ihrer Loslösung aus der Gemeinschaft, die bereits im Jahr 1999 erfolgt war. Tredwell vermittelte darin das Bild einer autoritären, gelegentlich aggressiven Frau, die auch körperlich gegen ihre engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgegangen sein soll. Sie selbst soll bei Wutausbrüchen wegen Kleinigkeiten geschlagen, blutig gekratzt und gebissen worden sein. Doch weit mehr als die körperlichen Züchtigungen soll der emotionale Missbrauch geschmerzt haben.

(TREDWELL, Gail (2013): Holy Hell. A Memoir of Faith, Devotion, and Pure Madness.

Maui: Wattle Tree Press;

vgl. auch <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Schwere-Vorwuerfe-gegen-Umarmerin-Amma/story/27141074>

<https://groups.yahoo.com/neo/groups/ex-amma/info>)

Neben diesen direkten Vorwürfen stellte die Autorin im Buch auch in Frage, ob Amma als göttliche Inkarnation ein züchtiges Leben geführt habe. Sie soll vielmehr heimlich sexuelle Beziehungen mit mehreren ihrer engsten Mitarbeiter gehabt haben, die als Mönche ebenfalls vorgaben, zölibatär zu leben. Zudem wurde auch einer der Mönche von der Autorin des sexuellen Missbrauchs beschuldigt. Tredwell schrieb von mehrfachen Vergewaltigungen, die sie

aber für sich behalten haben soll. Sie habe diese auch nicht zur Anzeige gebracht, sodass diesem Vorwurf niemals juristisch nachgegangen worden war. Tredwell erklärte dazu, sie habe den Ruf des Ashrams nicht gefährden wollen.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Schwere-Vorwuerfe-gegen-Umarmerin-Amma/story/27141074>)

Ebenfalls thematisiert wurden in diesem Buch finanzielle Aspekte. Für Amma soll Geld und Goldschmuck sehr wichtig gewesen sein, die engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen mit Spendengeldern im Ausland gekauften Schmuck unter ihren Mönchskleidern nach Indien geschmuggelt haben. Die Wertgegenstände sollen der Familie von Amma übergeben worden sein, die dadurch sehr reich geworden sein soll. Tredwell beschrieb sogar, wie sie selbst Schmuck und hohe Geldsummen vom Ashram in einer Kühlbox versteckt zur Familie von Amma hätte bringen müssen. Zudem soll Amma reiche und großzügige Spendengeberinnen und -geber, die ihr hohe Geldsummen zukommen ließen, bevorzugt behandelt haben.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Schwere-Vorwuerfe-gegen-Umarmerin-Amma/story/27141074>)

Die Frage, was mit den Spenden an Amma geschehen sein soll, war schon in den vergangenen Jahren immer wieder Gegenstand medialer Berichterstattung. Kritische Stimmen untermauerten ihre Behauptungen mit Zahlen des indischen Innenministeriums. Nach deren Rechnung sollen lediglich 37,6 Prozent der Spenden in Projekte investiert worden sein, 62,4 Prozent wären jedoch auf den Bankkonten liegen geblieben. Von der Gemeinschaft selbst wurden diese Vorwürfe zurückgewiesen. Es sei vielmehr im Sinne der karitativen Gemeinschaft, „vorsorglich einen Teil der Spendengelder aus dem Ausland sicher“ anzulegen, um eventuellen Rückgängen im Spendenaufkommen entgegenwirken zu können.

(<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/region/Amma-hat-Millionen-umarmt--doch-wo-sind-ihre-Millionen/story/11234573>;

die „Klarstellung“ zu diesem Artikel durch die Schweizer Amrita Vereinigung auf:

<http://www.amma-schweiz.ch/news/detail/klarstellung-zu-den-im-tages-anzeiger-beschriebenen-vorwuerfen-gegen-amma-und-den-mata-amritanandamayi-math-32.html>)



Die Vorwürfe Tredwells blieben nicht ohne Reaktion der Gemeinschaft um Amma. Laut Medienberichten sollen Amma-Anhängerinnen und -Anhänger sowie mehrere „Swamis“ (Ehrentitel für Personen mit einer herausgehobenen Stellung innerhalb einer Gemeinschaft im Hindu-Kontext) die Autorin Gail Tredwell in Internetforen frontal angegriffen und sämtliche kritische Informationen grundsätzlich in Abrede gestellt haben. Sie sollen die psychische Gesundheit der Autorin angezweifelt oder vermutet haben, sie würde unter Wahrnehmungsverchiebungen und Realitätsverlust leiden. Als Kleinkind wäre Tredwell traumatisiert worden und würde unter dem Syndrom der „falschen Erinnerungen“ leiden. Weiters wurde ihr vorgeworfen, sie wäre verwirrt und von Hass zerfressen. Außerdem hätte sie das Skandalbuch geschrieben, um reich zu werden.

(vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Schwere-Vorwuerfe-gegen-Umarmerin-Amma/story/27141074>;

vgl. auch die „Klarstellung“ der Schweizer Amrita Vereinigung zum Buch Tredwells auf <http://www.amma-schweiz.ch/news/detail/klarstellung-zu-den-im-tages-anzeiger-beschriebenen-vorwuerfen-gegen-amma-und-den-mata-amritanandamayi-math-32.html>)

Die Kontroverse wurde mit großer Vehemenz geführt. In der Schweiz sah sich beispielsweise das Esoterikmagazin „Spuren“ einer Klagsdrohung ausgesetzt, nachdem auf deren Website ein Interview mit der Autorin des Buches veröffentlicht wurde. Der Artikel wurde daraufhin wieder entfernt.

(vgl. die Darstellung auf

<http://spuren.ch/content/magazin/single-ansicht-nachrichten/datum////die-amma-kontroverse.html>, eingesehen am 11.04.2014, aktuell nicht mehr online;

in der Printversion der Zeitschrift „Spuren“ Nr. 111, Frühling 2014, S. 46-49, findet sich ein längerer Artikel über das Buch)

Wie schon angesprochen, ist Amma eine bekannte Größe der gegenwärtigen Spiritualitätsszene. Bisher gibt es zu ihr und ihrer Organisation keine wirklich tiefgehenden ausführlichen oder wissenschaftlichen Darstellungen, weshalb primär auf die vorliegenden Informationen der Gemeinschaft selbst zurückgegriffen werden muss.

Laut Eigendarstellung habe Amma „ihr gesamtes Leben der Aufgabe gewidmet, die Schmerzen der Armen und all derer, die körperlich oder emotional leiden, zu lindern“. Sie „inspiriert, ermutigt und transformiert Menschen durch ihre körperliche Umarmung, ihre spirituelle Weisheit und ihre karitativen Projekte.“ Geboren wurde sie 1953 in einer südindischen Familie von Fischern in Kerala. Schon als junges Mädchen soll ihr religiöser Eifer auffällig gewesen sein. So soll sie bereits früh Stunden „in tiefer Meditation am Strand“ verbracht und eigene Lieder komponiert haben. Ebenfalls früh soll sich ihr karitatives Engagement gezeigt haben. Sie soll armen Menschen Nahrungsmittel und Kleidung aus ihrem eigenen Elternhaus gebracht haben, wofür sie von ihrer Familie, die selbst sehr arm gewesen sein soll, bestraft worden sein soll. Damals begann sie angeblich bereits „spontan damit, Menschen zu umarmen um sie zu trösten“. Wegen dieses Ausdrucks liebevoller Fürsorge soll sie damals schon „Amma“ genannt worden sein.

(Zitate aus der deutschen Selbstdarstellung auf <http://www.amma.de/amma>; vgl. auch [http://religion.info/french/articles/article\\_641.shtml](http://religion.info/french/articles/article_641.shtml) <http://www.relinfo.ch/amma/info.html>)

Trotz vieler Widerstände soll sie ihrer Grundidee treu geblieben sein und sie wurde zu einer lokal bekannten Größe. Mit 22 Jahren soll sie dann ein fundamentales religiöses Erlebnis gehabt haben, die Erfahrung der Einheit mit dem Gott Krishna, die sie weiter bestärkte. Ihr grundsätzliches Anliegen wird in der Eigendarstellung in einem Zitat zusammengefasst: „Ich sehe nicht ob jemand ein Mann oder eine Frau ist. Ich sehe niemanden als getrennt von mir selbst. Ein ständiger Strom von Liebe fließt von mir zur gesamten Schöpfung. Das ist meine angeborene Natur. Ein Arzt hat die Pflicht Patienten zu behandeln. Genau so ist es meine Pflicht alle zu trösten die leiden“.

(Zitate aus der deutschen Selbstdarstellung auf <http://www.amma.de/amma>; vgl. auch [http://religion.info/french/articles/article\\_641.shtml](http://religion.info/french/articles/article_641.shtml))

Konkrete Formen erhielt ihr Anliegen ab Anfang der 1980er Jahre. Ihr erster Ashram soll 1981 entstanden sein, und sie begann nun ihre Tätigkeit als „Amma“ immer weiter auszudehnen. Damals entwickelte sich auch ihr Markenzeichen: spirituell geprägte Veranstaltungen, bei denen sie jede Person, die dies wünschte, umarmte. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Verhältnisse in Indien ist ihre Tätigkeit ungewöhnlich: Eine Frau aus armen Verhält-

nissen, die Menschen aller Religionen und Glaubensrichtungen und ungeachtet ihrer Kastenzugehörigkeit umarmt und die Gleichheit aller betont.

(vgl. <http://www.welt.de/vermischtes/article109665479/Versuchen-Sie-nicht-die-Umarmerin-auszutricksen.html?config=print#>)

1982 wurde die Dachorganisation „Mata Amritanandamayi Math“ gegründet, deren Ziel es nach Eigendarstellung ist, Menschen in Not zu helfen, und das unabhängig von ihrer Kasten-, Religions- oder Nationenzugehörigkeit. Seit 2005 wird diese Organisation bei der UNO als NGO geführt, seit 2010 trägt sie den englischen Namen „Embracing the World“ (ETW). Aktuell präsentiert sich die Organisation als „weltweites Netzwerk von gemeinnützigen Projekten, das von Mata Amritanandamayi („Amma“) gegründet wurde“.

(vgl. <http://www.welt.de/vermischtes/article109665479/Versuchen-Sie-nicht-die-Umarmerin-auszutricksen.html?config=print#>  
<http://de.embracingtheworld.org/>)

Die Grundidee zu „Embracing the World“ entstand laut Eigendarstellung, als sich die Leiter eines örtlichen Waisenhauses bei Amma darüber beklagten, dass nicht genügend Geld zur Verfügung stünde, um die Einrichtung weiter zu führen. Die Folge wäre, dass die Kinder auf die Straße gesetzt werden müssten. Amma verwendete daraufhin Geld, das ursprünglich für eine Gebetshalle in ihrem Ashram vorgesehen war, für das Waisenhaus und sorgte so für den weiteren Bestand dieser Einrichtung. Dies war die Geburt des Programms „Embracing the World“, das von nun an als Überschrift über ihr weiteres Wirken stehen würde. Heute soll es sowohl medizinische Versorgung, Ausbau der Bildung (insbesondere für Frauen), Katastrophen- und Hungerhilfe aber auch Aspekte des Umweltschutzes umfassen.

(vgl. <http://www.amma.de/amma>)

Wahrgenommen wird Amma in erster Linie über ihre Auftritte als Umarmerin. Die Lehre, die sie verbreitet, steht im Einklang mit den grundsätzlichen Anliegen vieler Hindu-Traditionen. Das Ziel aller spirituellen Bemühungen ist die Befreiung aus dem ewigen Kreislauf der Wiedergeburten. Der Weg dahin liegt für Amma in der „Bhakti“, der liebenden Hingabe an Gott. Diese beginnt bei der Liebe zu Gott, die sich, da Gott in allem ist, zur Liebe zu allem Sein ausweitet. Die konkrete Praxis dieser Bhakti besteht insbesondere in der singenden Verehrung

Gottes. Zusätzlich wird von Amma noch die hohe Bedeutung selbstloser Tätigkeit für alle Menschen betont. Dies ist auch die religiöse Begründung für die sozialen Tätigkeiten, die von ihr initiiert wurden.

(vgl. <http://www.relinfo.ch/amma/info.html>;

vgl. auch eine Kurzfassung in der Eigendarstellung auf <http://www.amma.de/amma/lehren>)

Die konkrete spirituelle Praxis, die Amma von ihren Anhängerinnen und Anhängern fordert, besteht aus zwei Elementen, dem sogenannten „japa“ und der täglichen Meditation. Unter „japa“ versteht man das wiederholende Rezitieren („Chanten“) eines „Mantra“, das Amma ihren Anhängerinnen und Anhängern übergibt. Das Mantra wird dabei als „ein Werkzeug, durch das unser Gemüt rein und zu einem Tempel Gottes wird“, definiert, das verhindern soll, dass schlechte Gedanken in den Geist eindringen. Zweimal täglich sollen Meditationszeiten eingehalten werden, die von der Familie möglichst gemeinsam verbracht werden sollen. Zwei Stunden am Tag und während eines ganzen Tages pro Woche soll gänzlich geschwiegen werden.

Einmal pro Woche sollen sich die Amma-Anhängerinnen und -Anhänger eines Ortes zu einer als „Satsang“ bezeichneten religiösen Zusammenkunft treffen. In der Darstellung der Gemeinschaft bedeutet „Satsang“, ein im Hindu-Kontext verbreiteter Ausdruck, „Zusammensein in Wahrheit“ („sat“, „Wahrheit“ und „sanga“, „Zusammensein“). Die auf Amma ausgerichteten Satsang-Abende sollen der gemeinsamen spirituellen Praxis dienen. Bei diesen Zusammenkünften werden neben einem Essen gemeinsam indische spirituelle Lieder (sogenannte „Bhajans“ und „Kirtans“) gesungen, Mantren gechantet, Meditationen ausgeführt und spirituelle Texte gelesen, beispielsweise aus der Bhagavadgita oder aus Texten von Amma selbst. Ähnlich wie in anderen Religionsgemeinschaften, die im Hindu-Kontext entstanden sind, wird eine strikt vegetarische Ernährung empfohlen. Dazu kommt eine strenge Regulierung der Sexualität. Nicht nur ist vor- oder außerehelicher Geschlechtsverkehr verboten, auch innerhalb der Ehe sollte Sexualität sehr begrenzt ausgeübt werden. Eigentliches Ziel ist die völlige Enthaltensamkeit, die zur Freisetzung zusätzlicher Energien führen soll.

(vgl. <http://www.relinfo.ch/amma/info.html>)

Die von Amma begründete Gemeinschaft ist heterogen, mehrheitlich besteht sie aus Indierinnen und Indern. Damit ist die Gemeinschaft insbesondere in Indien und in Ländern mit größeren Bevölkerungsteilen indischer Herkunft präsent. Außerhalb dieses Raums gibt es auch in Europa, Nordamerika und Japan Anhängerinnen und Anhänger, die sich in unterschiedlicher Art und Weise organisieren. In Österreich ist der Verein „Amrita Austria“ zu nennen, der auch einen Internetshop betreibt, in dem Produkte angeboten werden, die den karitativen Projekten der Gemeinschaft zugutekommen sollen. Erhältlich sind vor allem CDs mit Liedern und Gesängen Ammas und ihre verschiedenen Bücher. Zudem werden immer wieder Vorträge und verschiedene Einführungen von Schülerinnen und Schülern Ammas angeboten.

(die offizielle Webpräsenz ist <http://www.amritapuri.org/>,

Europa ist auf <http://www.amma-europe.org/contact.html> erfasst;

der österreichische Verein „Amrita Austria“ betreibt den „Amma Shop“,

vgl. <http://www.amma-shop.at/>)

Ihr Anliegen versucht Amma bis heute auch durch zahlreiche Auftritte und Ansprachen auf der ganzen Welt zu präsentieren. Ihre zahlreichen Reisen erhöhen zudem ihre Bekanntheit weltweit. Dabei ist das Bemühen um eine Vernetzung im Kontext internationaler Organisationen sowie Treffen mit international bekannten Persönlichkeiten erkennbar.

## 10.2. Rückblick auf ausgewählte TV-Beiträge im Jahr 2014

Bereits seit mehr als 14 Jahren übermittelt die Bundesstelle einmal wöchentlich einen Newsletter an Fachstellen sowie Expertinnen und Experten mit Ankündigungen von Fernseh- und Radiobeiträgen. Diese Hinweise, die sich mit religiösen oder weltanschaulichen Aspekten befassen bzw. deren Inhalte, Themenkreise und Schwerpunkte sich mit denen der Bundesstelle überschneiden, werden vorwiegend durch Recherchen in Online-Medien sowie Programmzeitschriften gewonnen. Im Laufe des Berichtsjahres 2014 wurden so insgesamt mehr als 1.300 Beiträge ermittelt und per E-Mail in 51 Aussendungen verschickt.

Die Auswahl dieser Ankündigungen erstreckte sich dabei auf unterschiedliche Formate wie Dokumentationen, Reportagen, Magazine, Ratgeber oder Diskussionen, aber auch Spiel- und Fernsehfilme, Serien, Comedy oder Talkshows. Das vielfältige Rundfunk-Angebot zu dieser Thematik umfasste daher sowohl die Bereiche Bildung als auch Unterhaltung. Vor allem die Sparte Infotainment scheint eine wichtige Rolle zu spielen.

Im folgenden Abschnitt sollen einige dieser Beiträge dargestellt werden, die nicht nur aus aktuellen Anlässen für Quoten sorgen sollten, sondern immer wieder auch als Wiederholungen für interessierte Zuseherinnen und Zuseher ausgestrahlt wurden.

Dabei wurde der Begriff „Sekte“ beispielsweise nicht nur als populäres Reizwort in Krimiserien verwendet (häufiger Episodentitel: „Die Sekte“), sondern auch in Dokumentationen oder Talkshows. So bot etwa die Sendereihe „Geheimakte Amerika. Im Bann der Sekten“ einen Einblick in die spezifische Szene bzw. in ausgewählte US-amerikanische Gemeinschaften und durchleuchtete u.a. deren psychologische Anziehungskraft, charismatische Führungsfiguren sowie Kontrollmechanismen. Zum Thema „Wenn Glauben gefährlich wird“ wiederum lud Sandra Maischberger ihre Gäste, zu denen u.a. ein evangelischer Sektenbeauftragter, die Geschäftsführerin einer „Sekten-Info-Stelle“, ein Aussteiger der Gemeinschaft „Zwölf Stämme“ sowie ein Rechtsanwalt dieser Gemeinschaft zählten, um über „Die Macht der Sekten“ zu diskutieren.

09.04.2014: Vox, 22:10 – 23:05 Uhr: Crossing Jordan – Pathologin mit Profil  
Die Sekte

13.05.2014: Kabel1, 14:55 – 15:55 Uhr: Cold Case – Kein Opfer ist je vergessen  
Die Sekte

02.10.2014: Kabel1, 12:15 – 13:10 Uhr: Numb3rs – Die Logik des Verbrechens  
Die Sekte

23.01.2014: History, 18:00 – 18:50 Uhr: Geheimakte Amerika  
Im Bann der Sekten

11.11.2014: Das Erste, 22:45 – 00:00 Uhr: Menschen bei Maischberger  
Wenn Glauben gefährlich wird: Die Macht der Sekten

### **Darstellung einzelner Gemeinschaften**

Bereits im Jahr 2013 sorgte der Journalist Wolfram Kuhnigk für Schlagzeilen, als er mit versteckter Kamera filmte, wie Kinder der Gemeinschaft der „Zwölf Stämme“ systematisch geschlagen wurden. Für die Reportagereihe „Undercover Deutschland“ recherchierte er nun abermals zu dieser Gruppierung und deckte weitere Details auf. Auch zu Gerhard Lebok, dem sogenannten „Guru von Lonnerstadt“, wurde eine weitere Dokumentation gesendet. Nachdem die WDR-Reihe „Menschen hautnah“ bereits über das Schicksal der ehemaligen „Sektenkinder“ berichtet hatte, ging es nun um „Das Urteil gegen den Guru“ sowie um die Verantwortung des Jugendamts und das Kindeswohl.

04.08.2014: RTL, 21:15 – 22:15 Uhr: Undercover Deutschland

25.09.2014: WDR, 22:30 – 23:15 Uhr: Menschen hautnah  
Sektenkinder – Das Urteil gegen den „Guru“

Bereits mehr als 20 Jahre zurück liegen die Ereignisse, die „Crimes of the Century“ zum Anlass nahm, um in der Dokumentation „Waco – Massenselbstmord einer Sekte?“ über die Branch Davidians und ihren Anführer David Koresh zu berichten. Und fast 140 Jahre ist es nun her, dass in New York die Theosophische Gesellschaft, deren Mittelpunkt Helena Petrovna Blavatsky war, gegründet wurde. Die SWR2-Radiosendung „Wissen“ widmete eine ihrer Folgen „Madame Blavatsky. Begründerin der modernen Theosophie“, die bereits zu Lebzeiten ebenso berühmt wie umstritten war. Umstritten ist schließlich auch die Methode und



Philosophie des „Breatharianismus“ bzw. der Lichtnahrung. Einblicke in diese Vorstellung, sich nur von Energie und Licht ernähren zu wollen, gewährte eine Reportage auf Okto mit dem Titel „Of light and love“.

03.07.2014: Vox, 23:15 – 00:15 Uhr: Crimes of the Century  
Waco – Massenselbstmord einer Sekte?

17.04.2014: SWR2, 08:30 – 08:58 Uhr: Wissen  
Madame Blavatsky. Begründerin der modernen Theosophie

03.02.2014: Okto, 10:05 – 10:15 Uhr: Of light and love

Zu den Organisationen, über die immer wieder Dokumentationen gedreht bzw. ausgestrahlt werden, zählt auch Scientology. Der Fernsehsender n-tv brachte diese gleich im Doppelpack und ließ zuerst in einer britischen Produktion einen sogenannten Aussteiger über die Methoden und Praktiken von Scientology zu Wort kommen („Scientology – Ein Insider packt aus“), um dann in der aktuellen Sendung „Endstation Scientology“ über „Mysteriöse Todesfälle“ zu informieren. Mit Problemen und offenen Fragen wurden auch die Autoren der Dokumentation „Warum musste Biggi sterben?“ konfrontiert, die sich mit dem Tod einer deutschen hochrangigen Scientologin befassten.

21.09.2014: n-tv, 21:05 – 22:00 Uhr: Scientology – Ein Insider packt aus

21.09.2014: n-tv, 22:05 – 23:00 Uhr: Endstation Scientology – Mysteriöse Todesfälle

16.07.2014: BR, 19:00 – 19:45 Uhr: stationen.Dokumentation  
Warum musste Biggi sterben?

## Esoterik

Dem Phänomen und der Faszination der Esoterik gingen Reportagen und (Wissens-)Magazine auf den Grund. Ende Februar 2014 wurde im Rahmen eines Themenabends im Bayerischen Fernsehen u.a. in der Sendung „laVita“ versucht, die psychologischen Mechanismen esoterischer Angebote zu erklären. Weiters wurden verschiedene esoterische Praktiken gezeigt sowie u.a. Gespräche mit Betroffenen, einem Kriminalhauptkommissar und einem Psychologen und Autor geführt. Die Frage der Anziehung der Esoterik in einer aufgeklärten Gesellschaft stellte

sich danach auch das Team von „Faszination Wissen“ und deckte auf, wie mithilfe (pseudo)wissenschaftlicher Erkenntnisse Profit gemacht werden kann und was „Wissenschaft oder Humbug?“ ist. Mit derselben Frage beschäftigte sich übrigens auch das arte-Magazin „X:enius“ einige Monate später und begab sich in Berlin dazu auf Sinnsuche.

24.02.2014: BR, 20:15 – 21:00 Uhr: laVita  
Das Geschäft mit der Esoterik

24.02.2014: BR, 22:00 – 22:30 Uhr: Faszination Wissen  
Der Esoterik-Test: Wissenschaft oder Humbug?

03.07.2014: arte, 08:30 – 08:55 Uhr: X:enius  
Esoterik: Humbug oder Wissenschaft?

Ein österreichischer Beitrag in der Sendereihe „kreuz und quer“ setzte sich unter dem Titel „Faszination Esoterik“ ebenfalls mit dieser Thematik auseinander und beleuchtete die Grundlagen esoterischer Lehren sowie die Ursprünge der wichtigsten Praktiken. In dieser Dokumentation wurde auch über Heilserfahrungen und gesellschaftliche Umbrüche berichtet.

16.12.2014: ORF 2, 22:35 – 23:25 Uhr: kreuz und quer  
Faszination Esoterik

Neben weiteren Ankündigungen, darunter auch zum Thema Astrologie, wurden zudem in Radioprogrammen Hinweise zu diesem Bereich gefunden. Unter anderem präsentierte der Sender „Deutschlandradio Kultur“ Einblicke in die Welt „magischer Berater“ und deren Praktiken wie Kartenlegen oder Hellsehen (telefonisch oder online). Dabei kamen u.a. die Geschäftsführerin eines Esoterikportals, ein Zukunftsforscher, Betroffene sowie ein Psychiater zu Wort.

07.05.2014: ORF III, 21:00 – 21:40 Uhr: kreuz und quer  
Streitfrage Astrologie

29.10.2014: arte, 08:30 – 08:55 Uhr: X:enius  
Horoskope – Alles Hokuspokus?

23.04.2014: Deutschlandradio Kultur, 00:05 – 01:00 Uhr: Feature  
Alles wird gut. Im Bann magischer Berater

## Schwarze Szene

Den Boom der Esoterik sah die Dokumentation „Erlöse uns von dem Bösen“ u.a. dafür verantwortlich, dass der Satan, Dämonen und Besessenheit nach wie vor bzw. wieder Thema in der Gesellschaft sind und zeigte darin den Exorzismus „mitten unter uns“. Mit der Gestalt des Teufels als Person wiederum beschäftigte sich die Sendung „radioThema“ mit dem Titel „Der Leibhaftige. Verkörperung des Bösen“ und analysierte seine Funktionen und die Hintergründe dieser Personifizierung im Laufe der Geschichte.

13.07.2014: SF1, 10:00 – 11:00 Uhr: Sternstunde Religion  
Erlöse uns von dem Bösen

09.01.2014: Bayern2, 20:03 – 21:00 Uhr: radioThema  
Der Leibhaftige. Verkörperung des Bösen

Weitere Beiträge befassten sich mit der häufig auch als „Schwarze Szene“ bezeichneten Sub- bzw. Jugendkultur der Gothics, deren zentrale Themen u.a. der Tod und die Vergänglichkeit sind. Mit einem Besuch, Interviews und Reportagen aus dem M'era Luna Festival in Hildesheim (Deutschland), das jährlich rund 20.000 Anhängerinnen und Anhänger der „Schwarzen Szene“ anlockt, konnte das interessierte Fernsehpublikum einen Blick auf die Bedeutung der Symbole sowie Trends dieser vielfältigen Szene werfen. Auch das regelmäßig erscheinende Okto-Magazin „Alles Schwarz“, das sich als Österreichs erstes und einziges Fernsehformat der Gothic- und Undergroundszene vorstellt, berichtete über internationale Gothic Events, Schwarze Mode, Mittelalterfestivals oder Dark Alternative Music.

23.08.2014: NDR, 01:45 – 02:45 Uhr: M'era Luna – das Festival  
Echt was los in Hildesheim

13.01.2014: Okto, 22:05 – 22:35 Uhr: Alles Schwarz

Ein ebenfalls düsteres Genre, nämlich „Metal – Rock zwischen Himmel und Hölle“ und deren typische Klischeebilder wie Totenköpfe, Zombies, Satan oder Pentagramme wurde in der gleichnamigen vierteiligen Sendereihe von Radiokolleg thematisiert. Auch die vielen Subgenres, sowie Aussage, Botschaft und Philosophie von Metalmusik wurden dabei beschrieben.

05.05.2014: Ö1, 09:45 – 10:00 Uhr: Radiokolleg  
Metal – Rock zwischen Himmel und Hölle (1)

06.05.2014: Ö1, 09:45 – 10:00 Uhr: Radiokolleg  
Metal – Rock zwischen Himmel und Hölle (2)

07.05.2014: Ö1, 09:45 – 10:00 Uhr: Radiokolleg  
Metal – Rock zwischen Himmel und Hölle (3)

08.05.2014: Ö1, 09:45 – 10:00 Uhr: Radiokolleg  
Metal – Rock zwischen Himmel und Hölle (4)

### Übersinnliches

Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt in den Gebieten Magie und Übersinnliches schien im Jahr 2014 im Bereich von Geistern zu liegen. Dem Phänomen des Unheimlichen und den Anfängen des neuzeitlichen Geisterglaubens widmete sich die Dokumentation „Besuch aus dem Jenseits“, in deren Rahmen u.a. auch eine parapsychologische Beratungsstelle kontaktiert wurde. Diesen Phänomenen auf den Grund gehen, aber auch Kontakt mit Verstorbenen aufnehmen wollte zudem das „Ghosthunterteam Bayern“ und wurde dabei von „Zeit für Bayern“ begleitet. In Österreich hatten die Talkgäste von Barbara Karlich die Chance über ihre übersinnlichen Erlebnisse zu plaudern, während die RTL-Reportage „30 Minuten Deutschland“ auf die Jagd nach paranormalen Aktivitäten ging und Menschen vorstellte, die zu den angeblich rund 200 Geisterjägerinnen und Geisterjägern in Deutschland gehören und mit modernen Techniken Tote aufspüren oder unsichtbare Energien aus dem Jenseits fühlen wollen. Warum schließlich Menschen so anfällig für Geistergeschichten sind, versuchte die Episode „Aberglaube“ aus der Dokumentationsreihe „Alles Kopfsache“ zu klären und wollte u.a. anhand alter Sagen veranschaulichen, wie unser Gehirn funktioniert.

01.11.2014: WDR, 00:15 – 00:45 Uhr: Besuch aus dem Jenseits

09.06.2014: Bayern2, 12:05 – 13:00 Uhr: Zeit für Bayern  
Dem Spuk auf der Spur. Das Ghosthunterteam in Bayern

13.11.2014: ORF 2, 16:00 – 17:00 Uhr: Die Barbara Karlich Show  
Ich habe Übersinnliches erlebt

17.02.2014: RTL, 23:15 – 00:00 Uhr: 30 Minuten Deutschland  
Paranormale Aktivitäten – Deutschlands düsterste Orte

09.02.2014: History, 22:00 – 23:00 Uhr: Alles Kopfsache  
Aberglaube

### Weitere Bereiche

Von Verschwörungstheorien und Geheimbünden bis zur Impfdebatte, von Vampiren und Zombies über Freikirchen bis hin zu Yoga oder Wunderheilerinnen und Wunderheilern erstreckt sich die Bandbreite der unterschiedlichen Sendungen, die im Jahr 2014 von deutschsprachigen Fernsehsendern ausgestrahlt wurden.

Die dreiteilige Reihe „Terra X: Geheimbünde“ beispielsweise tauchte ein in die Welt der Illuminaten, Rosenkreuzer, Freimaurer und anderer angeblich geheimer Bruderschaften sowie einiger der berühmtesten Verschwörungstheorien der Gegenwart. Dass die Impfmüdigkeit bzw. Impfskepsis auch im Jahr 2014 ein Thema war, zeigten u.a. die „Radiokolleg“-Reihe „Schutz für alle – die Debatte rund ums Impfen“ sowie die Dokumentation „Impfen – nein danke?“, die auf 3sat gesendet wurde.

27.04.2014: ZDFneo, 16:00 – 16:45 Uhr: Terra X: Geheimbünde (1/3)  
Der Code der Illuminaten

27.04.2014: ZDFneo, 16:45 – 17:30 Uhr: Terra X: Geheimbünde (2/3)  
Die Erben der Templer

27.04.2014: ZDFneo, 17:30 – 18:15 Uhr: Terra X: Geheimbünde (3/3)  
Die Masken der Verschwörer

20.01.2014: Ö1, 09:30 – 09:45 Uhr: Radiokolleg  
Schutz für alle – Die Debatte rund ums Impfen (1)

21.01.2014: Ö1, 09:30 – 09:45 Uhr: Radiokolleg  
Schutz für alle – Die Debatte rund ums Impfen (2)

22.01.2014: Ö1, 09:30 – 09:45 Uhr: Radiokolleg  
Schutz für alle – Die Debatte rund ums Impfen (3)

23.01.2014: Ö1, 09:30 – 09:45 Uhr: Radiokolleg  
Schutz für alle – Die Debatte rund ums Impfen (4)

30.01.2014: 3sat, 20:15 – 21:00 Uhr: Impfen – nein danke?

Schon seit längerer Zeit spielt das Thema „Untote“ wie Zombies, Vampire u.a. in unterschiedlichen TV-Formaten eine Rolle. In den vergangenen Jahren schienen diese Wesen und mit ihnen verbundene Endzeitszenarien jedoch einen wahren Boom zu erleben. Was diese Faszination ausmacht, versuchte die Reportage „Gruseliger Freizeitspaß – Deutschland im Zombiewahn“ zu ergründen. Mit „Werwölfen, Viren und Vampiren“ beschäftigte sich zudem die Ö1-Kinderuni und fragte was „hinter den Geschichten über Beißer und Blutsauger“ steckt.

27.10.2014: RTL, 23:30 – 00:00 Uhr: 30 Minuten Deutschland  
Gruseliger Freizeitspaß – Deutschland im Zombiewahn

16.11.2014: Ö1, 17:10 – 17:30 Uhr: Die Ö1-Kinderuni  
Werwölfe, Viren und Vampire. Was steckt hinter den Geschichten  
über Beißer und Blutsauger?

Eine Vielzahl weiterer Sendungsankündigungen, die im Berichtsjahr verstärkt zu finden waren, befasste sich mit unterschiedlichen christlichen Gemeinschaften. Einen kritischen Blick hinter die Kulissen radikaler Christen in Deutschland warf dabei die Dokumentation „Mission unter falscher Flagge“, „Theo.Logik“ auf Bayern2 interessierte sich dafür, ob es tatsächlich einen evangelikalen Boom in Deutschland gibt. Und mit dem Erfolg der neuen christlich-fundamentalistischen Kirchen in Entwicklungs- und Schwellenländern setzte sich die Schweizer Reportage „Der Kreuzzug“ auseinander.

04.08.2014: Das Erste, 22:40 – 23:25 Uhr: Die Story im Ersten  
Mission unter falscher Flagge – Radikale Christen in Deutschland

30.06.2014: Bayern2, 21:05 – 22:00 Uhr: Theo.Logik  
Gibt es einen evangelikalen Boom in Deutschland?

03.09.2014: 3sat, 20:15 – 21:15 Uhr: Der Kreuzzug

Dem Phänomen Yoga und dessen Attraktivität widmete sich schließlich „Diezemanns Reisen“ u.a. mit einem Yoga-Selbstversuch, einer Fahrt nach Indien, dem Besuch des deutschen Yoga-Festivals sowie Gesprächen mit Kritikerinnen bzw. Kritikern. Kritisch wurde auch über Heilmethoden abseits der Schulmedizin berichtet, so z.B. in „defacto“ über „Wunderheilung durch Handauflegung – Die dubiosen Geschäfte der Scharlatane“. Wie gefährlich die Abkehr

von der Schulmedizin sein kann, zeigte schlussendlich Reporter Wolfram Kuhnigk in seinem Einsatz für „Undercover Deutschland“.

17.09.2014: SWR, 21:00 – 21:45 Uhr: Diezemanns Reisen – Was bringt mir Yoga?

26.05.2014: Eins Extra, 23:30 – 00:00 Uhr: defacto  
u.a.: Wunderheilung durch Handauflegung – Die dubiosen Geschäfte der Scharlatane

21.07.2014: RTL, 21:15 – 22:15 Uhr: Undercover Deutschland





## 11. WEITERE AKTIVITÄTEN

### 11.1. Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Informationsveranstaltungen

Zu einem wichtigen Arbeitsgebiet und Tätigkeitsbereich der Bundesstelle für Sektenfragen zählen insbesondere die unterschiedlichen und vielfältigen Veranstaltungen, Kurse oder Schulungen, die im Hinblick auf Fort- und Weiterbildung sowie Präventionsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden Seminare für Studierende sowohl im Rahmen des psychotherapeutischen Propädeutikums als auch des psychotherapeutischen Fachspezifikums von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesstelle angeboten. Angehende Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten können daher schon in ihrer Ausbildung eine Sensibilität für diesen Bereich entwickeln, wobei sowohl die Arbeit mit Klientinnen und Klienten als auch spezifisches Fachwissen wesentliche Aspekte der Seminarinhalte darstellen. Die Bundesstelle für Sektenfragen kann so ihr Beratungsmodell bzw. Arbeitskonzept präsentieren, das im Laufe der Jahre entwickelt wurde.

Diese Aktivitäten stehen auch im Zusammenhang mit Präventionsarbeit, die von großer Bedeutung ist. Hier ist insbesondere das Angebot für Schülerinnen und Schüler, meist in Form von Workshops an der Bundesstelle, hervorzuheben. Unterstützt werden zudem auch immer wieder Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit diesem Anliegen an die Bundesstelle wenden.

Weiters ergänzen Referate oder Workshops für beispielsweise Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das Informationsangebot der Bundesstelle.

## 11.2. Anfragen aus den Bereichen Schule und Universität

Wie auch in den Jahren zuvor wurde die Bundesstelle im Jahr 2014 als Informationsstelle für Personen aus verschiedenen Bildungseinrichtungen wahrgenommen.

Die in diesem Zusammenhang verzeichneten Kontakte wurden mehrheitlich telefonisch oder per E-Mail geführt, meist wurden dabei nicht nur Materialien weitergegeben, sondern zusätzlich Hintergrundinformation, Vorgangsweisen und Hinweise zur Bearbeitung der Unterlagen vermittelt. In manchen Fällen konnten neben dem Wunsch nach Sachinformation auch persönliche Betroffenheit als Grund für das Interesse am jeweiligen Thema ausgemacht und auf Wunsch zusätzliche Hilfestellungen angeboten werden. Diese wurden häufig in Form von psychosozialer Beratung in Anspruch genommen.

Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Schultypen (z.B. Bundesrealgymnasium, Kindergartenpädagogik, Tourismusfachschnule) widmeten sich hauptsächlich im Rahmen von Referaten, Matura- bzw. Fachbereichsarbeiten oder Schulprojekten dem Thema. Vor allem im Religions- aber auch im Ethikunterricht wurde dabei Fragen z.B. zum allgemeinen Bereich „sogenannte Sekten“, zu speziellen Bereichen wie dem Thema „Kinder und Jugendliche“ sowie zu einzelnen Gemeinschaften oder Organisationen wie der Vereinigungsbewegung oder Scientology nachgegangen.

Studierende wiederum griffen das Thema anhand von Seminararbeiten auf und beschäftigten sich z.B. mit der freikirchlichen Szene (Evangelikale und Pfingstler) oder auch mit der sogenannten „Prepper-Bewegung“.

Für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren waren es zumeist konkret Lehrbehelfe und Informationsmaterialien wie der Folder und die Handreichung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit dem Titel „Gemeinschaft kann gefährlich werden“, die angefragt und von der Bundesstelle zur Verfügung gestellt wurden. Da in den Lehrplänen für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht das Thema vorgesehen ist, wenden sich am häufigsten Religionslehrerinnen und Religionslehrer an die Bundesstelle, gefolgt von Lehrenden der Fächer Ethik und Deutsch. Bei Bedarf wird

eine speziell auf die Anfrage abgestimmte Zusammenstellung von ausgewählten Links z.B. zu den Themen „Esoterik“ oder „Okkultismus“ angeboten.

### 11.3. Medienanfragen

In der journalistischen Berichterstattung zu religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften oder verschiedenen Angeboten aus dem Esoterik- oder Lebenshilfebereich wurden im Jahr 2014 ganz unterschiedliche Ereignisse thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde die Bundesstelle auch immer wieder als Ansprechpartnerin wahrgenommen. Dabei ist es ihr ein Anliegen, bei neutraler Positionierung so objektiv und so genau wie möglich zu informieren und zu einer differenzierten Sicht anzuregen und beizutragen.

Journalistinnen und Journalisten interessierten sich einerseits für bestimmte Aspekte zu den Themen „sogenannte Sekten“ oder Esoterik, andererseits für spezifische Gemeinschaften und Bereiche wie die „Zwölf Stämme“, die „Österreichische Bewegung für Ernährungssouveränität“ oder „Vemma“. So recherchierte beispielsweise der österreichische Ableger des Magazins „Vice“, „Vice Alps“, zum Thema „Vemma“, einem Multi-Level-Marketing-System („Diese ‚Kracherlsekte‘ macht uns alle reich und unsterblich“, 08.09.2014). Zu Abhängigkeiten und esoterischen Heilsversprechen wiederum wurde die Bundesstelle von der „Wiener Zeitung“ interviewt („Möge die Macht mit dir sein“, 11.11.2014), während die Angebote und Umsätze u.a. auf dem Markt der Esoterik schließlich auch das Wirtschaftsmagazin „trend“ veranlassten, sich mit der Bundesstelle in Verbindung zu setzen. So wurde in der Zeitschrift eine Titelseite veröffentlicht, in der neben Psychotherapeuten und Psychologen auch die Bundesstelle zu Wort kam („Das Geschäft mit der kranken Seele“, 23.04.2014).

Großes Medieninteresse lösten auch die Vorkommnisse in Niederösterreich im Zusammenhang mit dem „One People’s Public Trust“ (OPPT) aus. Dazu wurde die Bundesstelle gleich mehrfach kontaktiert und u.a. bei einem Auftritt in der ORF-Sendung „heute mittag“ vom 30.07.2014 sowie in diversen Printmedien (z.B. „Bezirksblätter Niederösterreich“, „Der Spiegel“ oder „Die Presse“) befragt.

Zu den weiteren Medien bzw. Journalistinnen und Journalisten, die sich u.a. für Interviews, Hintergrundinformationen oder auch Erfahrungen aus der Beratungspraxis an die Bundesstelle wandten, zählten u.a. unterschiedliche ORF-Redaktionen, „ServusTV“, „Süddeutsche Zeitung“, „Die Welt“, „Profil“, oder „Kleine Zeitung“.

In allen Fällen der Informationsweitergabe wurden ausschließlich öffentlich zugängliche Unterlagen übermittelt.

#### **11.4. Vernetzung**

Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit öffentlichen und privaten Einrichtungen, Institutionen, Berufsgruppen oder Initiativen zählen ständig zum breiten Aufgabenkreis bzw. Tätigkeitsbereich der Bundesstelle.

Um den Überblick über die weltanschauliche Landschaft mit ihrem vielfältigen „Warenangebot“ und ständig wechselnden „Modeströmungen“ zu bewahren, neue Entwicklungen zu erfassen und zu dokumentieren, sich mit anderen Expertinnen und Experten auszutauschen und Erfahrungen weiterzugeben, wurden regionale und internationale Netzwerke mit staatlichen, kirchlichen und privaten Facheinrichtungen und Betroffeneninitiativen aufgebaut.

Die Informationsservices der Bundesstelle „TV-Hinweise“ und „Aktuelle Infos“ informieren den ausgewählten Fachkreis z.B. über Medienberichte, Veranstaltungen und aktuelle Fachliteratur zu religiösen und weltanschaulichen Themen aus primären und sekundären Quellen.

Zu den Bereichen, die eine umfassende Vernetzung mit zusätzlichen unterschiedlichen Einrichtungen erfordern, zählen z.B. Kinder und Jugendliche, Konsumentenschutz, Krisen oder Frauen. Folgende Themen und Aspekte können in diesem Zusammenhang bzw. bei diesen Zielgruppen eine Rolle spielen:

- Differenzen zwischen Eltern über Werthaltungen und religiös-spirituelle Positionen

- die pädagogische Auseinandersetzung mit Weltanschauungen und religiösen Themen
- Konflikte in Kindergärten und Schulen aufgrund weltanschaulicher Haltungen
- Ausbeutung von spirituellen Ängsten und Sehnsüchten in betrügerischer Absicht (z.B. „Gesundbeten“)
- Schaden durch ein Produkt oder eine Dienstleistung aus dem esoterischen oder weltanschaulichen Bereich
- Durchführung ärztlicher Tätigkeiten wie Diagnose und Behandlung von Krankheiten ohne die nötige fachliche Kompetenz
- Vermittlung ärztlicher oder psychiatrischer Notversorgung
- Anbindung an unmittelbar entlastende Angebote wie die Unterbringung in einer psychiatrischen Einrichtung, im Frauenhaus, in einer Jugendwohngruppe oder einer Notschlafunterkunft
- Grenzüberschreitungen bei spirituellen Angeboten sowie finanzielle, emotionale oder sexuelle Ausbeutung von Menschen

### 11.5. Fachgespräche

Im Jahr 2000 wurden die Fachgespräche von der Bundesstelle für Sektenfragen eingerichtet und zählten auch im Berichtsjahr 2014 zum festen Bestandteil des Arbeitsprogramms. Im Rahmen dieser Gespräche treffen sich Expertinnen und Experten verschiedener Einrichtungen an der Bundesstelle, um sich über aktuelle Entwicklungen, neue Erfahrungen und langjährige Kenntnisse in Bezug auf die weltanschauliche Szene auszutauschen. Das Nutzen von Synergien bei überschneidenden Themenbereichen erwies sich dabei ebenso als wesentlich. Weiters dienen diese von ihrer Struktur her homogenen Arbeitskreise der Vernetzung und Koordination.

In diesem Zusammenhang beachtet die Bundesstelle die unterschiedlichen Aufgaben- und Kompetenzbereiche der Informations- und Beratungsarbeit, die sich aus dem jeweiligen fachlichen bzw. institutionellen Hintergrund der teilnehmenden Personen ergeben. Zentral für die Arbeit der Bundesstelle ist ihre konfessionelle Ungebundenheit und weltanschauliche Neutra-

lität. Dies ermöglicht es, einen Rahmen zu gestalten, in dem der Bereich „Weltanschauungsfragen“ von verschiedenen Gesichtspunkten aus differenziert beleuchtet werden kann.

### 11.6. Religionswissenschaftliche Forschung

Die akademische Disziplin der Religionswissenschaft bemüht sich, den komplexen Bereich der gegenwärtigen religiösen Situation aus der Außenperspektive und mit Distanz zu betrachten. Dies steht prinzipiell in Einklang mit dem grundsätzlichen Anliegen der Bundesstelle, die sich um eine möglichst objektive und neutrale Sichtung der relevanten Themenbereiche bemüht. Im Bereich Religionswissenschaft kam es zudem gerade in den vergangenen Jahrzehnten zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der modernen religiösen und weltanschaulichen Gegenwartskultur. Auch dies ist ein Aspekt, der diese Fachwissenschaft für die Arbeit der Bundesstelle besonders interessant werden lässt.

Bereits im Jahr 2012 wurde von einem Mitarbeiter eine monographische Fachpublikation veröffentlicht, zu der schon einige Rezensionen in wissenschaftlichen Journalen erschienen sind. Die Arbeit selbst setzte sich mit einer spezifischen Erscheinung auf dem Feld der sogenannten „Neureligionen“ in Japan auseinander, die auch in Österreich Mitglieder gefunden hat. Die Publikation basiert auf einer Habilitationsschrift und es handelt sich um die erste österreichische akademische Qualifikationsschrift dieses Niveaus, die sich explizit mit einer neureligiösen Bewegung unter religionswissenschaftlicher Perspektive auseinandersetzt.

WINTER, Franz (2012): Hermes und Buddha. Die neureligiöse Bewegung Kōfuku no kagaku in Japan. Reihe: Religionen Asiens der Gegenwart/Studies in Modern Asian Religions.

Münster: LIT.

Basierend auf diesen Untersuchungen konnte zudem in einer renommierten Fachzeitschrift ein Beitrag über einen bestimmten Aspekt dieser neureligiösen Bewegung publiziert werden, wo es um die Rezeption von Elementen der modernen europäischen Esoterik in dieser japanischen Religionsgemeinschaft ging.

WINTER, Franz (2013): On Hermes in Kōfuku no kagaku. A Greek God in a Japanese New Religion. In: Numen 60, 4, S. 420-446.



Ein weiterer Aspekt dieses Phänomens wurde in einem Sammelband über die Wechselwirkung von moderner Wissenschaft, Technologie und Religion behandelt.

WINTER, Franz (2015): On „Science“ in the „Science of Happiness“: the Japanese New Religious Movement *Kōfuku no kagaku*, Occult „Science“, and „Spiritual Technology“. In: KEUL, István (Hg.): Asian Religions, Technology and Science (Routledge Studies in Asian Religion and Philosophy). London and New York: Routledge, S. 102-121.

Der Erforschung zeitgenössischer Esoterik wurden ebenfalls weitere Arbeiten gewidmet. Konkret ging es um den südamerikanischen esoterischen Lehrer und Autor Samael Aun Weor (Pseudonym für Víctor Manuel Gómez Rodríguez; 1917-1977), dessen Bewegung internationale Verbreitung, u.a. auch in Österreich, erfahren hat. Einem Aspekt seiner Publikationen wurde im Rahmen eines Symposiums im Juni 2014 über „New Antiquities. The Transformation of the Past in the New Age and Beyond“ in Berlin nachgegangen. Eine Veröffentlichung dieses Beitrags ist für das kommende Jahr zu erwarten.

Im Sinne nationaler und internationaler Vernetzung sind weitere Publikationen in Fachzeitschriften und die Fortsetzung der Vortragstätigkeit in unterschiedlichen Kontexten auch in den kommenden Jahren vorgesehen.

### 11.7. Service

Die Bundesstelle steht ganzjährig zur Verfügung, das Büro ist täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 09:00 bis 18:00 Uhr durchgehend besetzt. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 10:00 und 17:00 Uhr erreichbar.

Informationen zur Bundesstelle, deren Tätigkeit und insbesondere deren Kontaktdaten (E-Mail, Telefon, Adresse) finden sich auf der eigenen Website ([www.bundesstelle-sektenfragen.at](http://www.bundesstelle-sektenfragen.at)), auf einer Vielzahl von privaten Websites sowie auch auf Informationsportalen (z.B. [www.wien.at](http://www.wien.at)) und Behördenwebsites (z.B. [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at)). Ebenso ist die Bundesstelle auf Websites von Landesjugend- und Familienreferaten, Kinder- und Jugendanwaltschaften, Jugendinformationsstellen etc. gelistet.



## 12. ANHANG

### 12.1. Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich

Stand: Dezember 2014

- Altkatholische Kirche Österreichs
- Armenisch-apostolische Kirche in Österreich
- Evangelische Kirche A. u. H. B.
- Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich (EmK)
- Freikirchen in Österreich
- Griechisch-orientalische (=orthodoxe) Kirche in Österreich
- Islamische Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (ALEVI)
- Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich
- Israelitische Religionsgesellschaft
- Jehovas Zeugen in Österreich
- Katholische Kirche
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) in Österreich
- Koptisch-orthodoxe Kirche in Österreich
- Neuapostolische Kirche in Österreich
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft
- Syrisch-Orthodoxe Kirche in Österreich

## **12.2. Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften in Österreich**

Stand: Dezember 2014

- Alt-Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (AAGÖ)
- BAHÁ'Í – Religionsgemeinschaft Österreich (Bahai)
- Die Christengemeinschaft – Bewegung für religiöse Erneuerung in Österreich (Christengemeinschaft)
- Hinduistische Religionsgesellschaft in Österreich (HRÖ)
- Islamische-Schiitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (Schia)
- Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten (Kirche der STA)
- Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich (Pfk Gem.Gottes iÖ)

### **12.3. Informations- und Beratungsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen in Österreich**

#### **12.3.1. Staatliche Stellen**

##### **Wien**

Bundesstelle für Sektenfragen  
Wollzeile 12/2/19  
A-1010 Wien  
Tel.: 01/ 513 04 60  
Fax: 01/ 513 04 60-30  
E-Mail: [bundesstelle@sektenfragen.at](mailto:bundesstelle@sektenfragen.at)  
<http://www.bundesstelle-sektenfragen.at>

Bundesministerium für Familien und Jugend  
Referat I/5a – Kompetenzzentrum Jugend  
Franz Josefs-Kai 51  
A-1010 Wien  
Tel.: 01/ 711 00-3218  
Fax: 01/ 711 00-933218  
E-Mail: [robert.lender@bmfj.gv.at](mailto:robert.lender@bmfj.gv.at)  
<http://www.bmfj.gv.at>

##### **Niederösterreich**

Amt der NÖ Landesregierung  
Landesstelle für Sektenfragen  
Landhausplatz 1  
A-3109 St. Pölten  
Tel.: 02742/ 9005-13282  
Fax: 02742/ 9005-13335  
E-Mail: [post.f3sektenstelle@noel.gv.at](mailto:post.f3sektenstelle@noel.gv.at)  
<http://www.sektenstelle.at>

##### **Steiermark**

Logo Eso Info  
Dr. Roman Schweidlenka  
Karmeliterplatz 1  
A-8010 Graz  
Hotline: 0676/ 866 30-227  
E-Mail: [eso@logo.at](mailto:eso@logo.at)  
<http://logo.at/>

### 12.3.2. Private Stellen

#### Wien

Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren  
Obere Augartenstraße 26-28  
A-1020 Wien  
Tel.: 01/ 33 27 537  
E-Mail: [info@sektenberatung.at](mailto:info@sektenberatung.at)  
<http://www.sektenberatung.at>

### 12.3.3. Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt

#### „Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“

#### Wien

Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Wien  
Invalidenstraße 13/3/54  
A-1030 Wien  
Tel.: 01/ 712 25 99

#### Kärnten

Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt  
Sektenberatung  
St. Veiter Straße 195  
A-9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/ 537-5651  
Tel.: 0463/ 537-5653  
Fax: 0463/ 537-6306  
E-Mail: [sektenberatung@klagenfurt.at](mailto:sektenberatung@klagenfurt.at)

#### Niederösterreich

Familien- und Beratungszentrum Mödling  
Neusiedlerstr. 1  
A-2340 Mödling  
Tel.: 02236/ 46 333  
Fax: 02236/ 46 333-22  
E-Mail: [zentrum.moedling@noe.hilfswerk.at](mailto:zentrum.moedling@noe.hilfswerk.at)

**Oberösterreich**

Familienberatung des Oberösterreichischen Familienbundes  
Leonfeldner Straße 133  
A-4040 Linz  
Tel.: 0732/ 759 753  
Fax: 0732/ 759 753  
E-Mail: [office.beratung@ooe.familienbund.at](mailto:office.beratung@ooe.familienbund.at)

**Steiermark**

Jugend- und Familienberatungsstelle der  
Gesellschaft für Persönlichkeits- und Berufsbildung (GEP)  
Rossmanngasse 41  
A-8010 Graz  
Tel.: 0699/ 1 037 36 04  
E-Mail: [info@gep.or.at](mailto:info@gep.or.at)  
<http://www.gep.or.at>

**Tirol**

Caritas Beratungszentrum  
Heiliggeiststraße 16  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/ 7270-15  
Fax: 0512/ 7270-5  
E-Mail: [beratungszentrum.caritas@dibk.at](mailto:beratungszentrum.caritas@dibk.at)

**Vorarlberg**

Institut für Sozialdienste  
St. Anna-Straße 2  
A-6900 Bregenz  
Tel.: 05/ 1755 510  
Fax: 05/ 1755 9510  
E-Mail: [ifs.bregenz@ifs.at](mailto:ifs.bregenz@ifs.at)  
<http://www.ifs.at/sektenberatung.html>



### 12.3.4. Kirchliche Stellen – Katholische Kirche

#### Wien

Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften  
Stephansplatz 6/1/2/6  
A-1010 Wien  
Tel.: 01/ 515 52-3384  
Fax: 01/ 515 52-2316  
E-Mail: [r fw@edw.or.at](mailto:r fw@edw.or.at)  
<http://www.erzdioezese-wien.at/pages/inst/14428137>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

#### Burgenland

Referat für Weltanschauungen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften  
Bernhard Dobrowsky  
St.-Rochus-Str. 21  
A-7000 Eisenstadt  
Tel.: 02682/ 777-321  
Fax: 02682/ 777-252  
E-Mail: [bernhard.dobrowsky@martinus.at](mailto:bernhard.dobrowsky@martinus.at)  
<http://www.martinus.at/sekten/>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

#### Kärnten

Referat für Weltanschauungsfragen  
Mag. Lambert Jaschke  
Tarviser Straße 30  
A-9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/ 5877-2165  
Fax: 0463/ 5877-2399  
E-Mail: [Lambert.Jaschke@kath-kirche-kaernten.at](mailto:Lambert.Jaschke@kath-kirche-kaernten.at)  
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C2636>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

#### Niederösterreich

Referat für Weltanschauungsfragen  
Leitung Pastorale Dienste  
Klostergasse 15  
A-3101 St. Pölten  
Tel.: 02742/ 324-3301  
Fax: 02742/ 324-3304  
E-Mail: [pd.leitung@kirche.at](mailto:pd.leitung@kirche.at)  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**Oberösterreich**

Referat für Weltanschauungsfragen  
Mag. Herbert Mühringer  
Kapuzinerstraße 84  
A-4020 Linz  
Tel.: 0732/ 7610-3238  
Fax: 0732/ 7610-3239  
E-Mail: herbert.muehringer@dioezese-linz.at  
E-Mail: weltanschauungsfragen@dioezese-linz.at  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**Salzburg**

Referat für Weltanschauungsfragen  
Mag. Meinrad Föger  
Gaisbergstraße 7  
A-5020 Salzburg  
Tel.: 0662/ 8047-2067  
Fax: 0662/ 8047-2079  
E-Mail: weltanschauungen.sbg@seelsorge.kirchen.net  
<http://www.kirchen.net/weltanschauungen/>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**Steiermark**

Referat für Weltanschauungsfragen  
Mag. Gerhard Weber  
Bischofplatz 4  
A-8010 Graz  
Tel.: 0316/ 8041-247  
Fax: 0316/ 8041-368  
E-Mail: gerhard.weber@graz-seckau.at  
<http://www.katholische-kirche-steiermark.at/rat-hilfe/sekten>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**Tirol**

Referat für Weltanschauungsfragen  
Mag. Wolfgang Mischitz  
Riedgasse 9  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/ 2230-4410  
Fax: 0512/ 2230-4499  
E-Mail: wolfgang.mischitz@dibk.at  
<http://www.dibk.at/index.php?id=3595&portal=11>  
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**Vorarlberg**

Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften

Bruder August Franz Schönberger FSC

Carinagasse 11

A-6800 Feldkirch

Tel.: 05522/ 82952-12

Fax: 05522/ 82952-11

E-Mail: Bruder.Franz@aon.at

<http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/sekten-und-weltanschauungs-referat>

<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Dr. Eva Schmolly-Melk

Diözesanhaus

Bahnhofstraße 13

A-6800 Feldkirch

Tel.: 0663/ 166 89 41

Fax: 05522/ 3485-5

E-Mail: eva-maria.schmolly-melk@kath-kirche-vorarlberg.at

<http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/sekten-und-weltanschauungs-referat>

<http://www.weltanschauungsfragen.at>

**12.3.5. Kirchliche Stellen – Evangelische Kirche****Wien**

Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen in Österreich

Pfarrerin Mag. Edith Schiemel

Lutherplatz 1/8

A-1060 Wien

Tel.: 01/ 596 41 96

Tel.: 0699/ 1 88 77 727

Fax: 01/ 596 41 96

E-Mail: edith.schiemel@aon.at

**Burgenland**

Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen

Pfarrerin Mag. Evelyn Bürbaumer

Kirchenallee 1

A-7572 Deutsch Kaltenbrunn

Tel.: 03382/ 712 44

Tel.: 0699/ 1 88 77 126

Fax: 03382/ 712 444

E-Mail: evang.pfarramt.dk@aon.at

**Kärnten**

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
Mag. Gerd Hülser  
Italienerstraße 38  
A-9500 Villach  
Tel.: 04242/ 241 31-22  
Fax: 04242/ 341 31-31  
E-Mail: moritzvonsachsen@gmx.net

**Niederösterreich**

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
Pfarrer Mag. Siegfried Kolck-Thudt  
Preinsbacherstraße 8  
A-3300 Amstetten  
Tel.: 07472/ 625 19-30  
Fax: 07472/ 625 19-40  
E-Mail: s.kolck@gmx.at

**Oberösterreich**

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
Pfarrer Mag. Wilhelm Todter  
Schwanbachgasse 3  
A-4690 Schwanenstadt  
Tel.: 0699/ 1 964 09 21  
Fax: 0732/ 381 461  
E-Mail: sektenreferat.ooe@evang.at

**Steiermark**

Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
Dipl.-Päd. Gerhild Herrgesell, MA  
Schulgasse 20a  
A-8010 Graz  
Tel.: 0699/ 1 88 77 005  
E-Mail: g-herrgesell@tele2.at

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen  
Pfarrer Lic. theol. Andreas Gripentrog  
Gaismairallee 19  
A-5550 Radstadt  
Tel.: 06452/ 5116  
Fax: 06452/ 5116  
E-Mail: a.gripentrog@sbg.at